

Gerhard R. Pelz



**Identitäre  
im Kontext  
von  
Neuen Rechten  
und  
AfD**

[bildungskontext.eu](http://bildungskontext.eu)

2018

Gerhard R. Pelz

**Identitäre**  
im Kontext von  
**Neuen Rechten**  
und  
**AfD**



Bildungskontext.eu (2018)  
Academy of science and education e.V.  
Advanced Biology Verlag

## KEYWORDS

Identitäre Bewegung; Neue Rechte; AfD;  
Alternative für Deutschland; Österreich;  
USA; Frankreich; Italien; Russland; Türkei;  
Kontext; Bildungskontext; Ideologie;  
Gewalt; Medien; Vernetzung; Strategien;  
Methoden; Aktionen; Geschäftsmodell;  
Religion; Kultur; Symbolik; Kritik; Identität;  
Philosophen; Anonymität; Ausstieg



© 2018 Academy of science and education e.V.  
Dialog in Bildung, Petersberg  
[www.bildungskontext.eu](http://www.bildungskontext.eu)

1. Auflage, gedruckt in Deutschland:  
Wir machen Druck GmbH, 71522 Backnang  
Umschlaggestaltung, Satz, Layout: Autor

Advanced Biology Verlag Dr. Gerhard R. Pelz  
36100 Petersberg, Am Margretenberg 40  
[verlag@bildungskontext.eu](mailto:verlag@bildungskontext.eu)

ISBN 978-3-9802088-4-0

## INHALT

Wunschvorstellungen	10
Leser-Komfort	11
Vorbemerkungen des Verfassers	12
Kurze Zusammenfassung	13
<b>1. Verschiedene Betrachtungsweisen</b>	<b>15</b>
Identitäre Selbstdarstellungen	15
Feature eines Journalisten	20
Tipps eines Unternehmensberaters	22
Kritik eines „Linken“	23
Ärger eines „Rechten“	25
Meinung eines Kritikers	26
Gedanken eines Geisteswissenschaftlers	27
Protest einer Feministin	28
Ergüsse eines Satirikers	29
<b>2. Neue Rechte</b>	<b>31</b>
Renaissance der extremen Rechten	32
Organisation	36
Götz Kubitschek	39
Institut für Staatspolitik (IfS)	42
Antaios-Verlag	44
Gründung der Identitären Bewegung	46
Personalien	47
„Anführer“	57
Diktatur eines starken Führers	59
Galionsfiguren	62
<b>3. Einstieg, Zielgruppen</b>	<b>67</b>
„Mitglieder“	67
Motivation	68
Jugendbewegung?	69
Sympathisanten	70
Anwerbung	70

Männlichkeit	73
Homosexualität	74
WikiMANNia	76
Identitäre über Frauen	77
Weiblichkeit	79
Antifeminismus	82
Christliche Religion	86
Zweckobjekt	88
Glorifizierung und Opferbereitschaft	91
Piusbrüder	95
AfD-Christen	98
Völkisch-religiöse Gruppen	100
Megakirchen	101
<b>4. Geschäftsmodell</b>	<b>103</b>
„Ein Prozent“	104
Kommerzielle Verflechtungen	106
<b>5. Umfeld und Vernetzung</b>	<b>113</b>
Deutschland	113
Hochburg Ostdeutschland	115
Identitäre Zentren in Ostdeutschland	116
Alternative für Deutschland (AfD)	119
AfD-Whatsapp geleakt	123
Unterwanderung der AfD	124
Staatsdiener	129
Junge Alternative (JA)	131
Identitäre → AfD	132
Türkische Interessen	140
„Deutschtürkische Identitäre Bewegung“	142
Graue Wölfe	147
Jugendorganisation der Grauen Wölfe	148
Türkische Netzwerke	149
Osmanen Germania und UETD	152
Unterwanderung	153
Österreich	154
Freiheitliche Partei Österreichs (FPÖ)	157
Frankreich	158
Front National (Rassemblement National)	161
Italien	162
Russland	164
USA	171
Alt-Right	171
Transatlantisches Netzwerk	175

6. „Ideologie“	177
Identität	179
„Etiam si omnes, ego non“	184
Philosophenclub	186
Identitäre Philosophen	186
Martin Heidegger	189
Ernst Jünger	191
Friedrich Nietzsche	191
Finis Germania	194
Wissenschaftlicher Kontext	194
Natur- und Umweltschutz	196
r- und K-Strategen	200
Kultur	201
Kulturlandschaft, Heimat	205
Land – Stadt	206
Identitäre Musik	209
Klassik	215
Musik als Geldquelle	215
Gedenk-Kultur	216
Antiliberalismus	217
Multikulturalismus, Globalisierung	219
„Rassismus“	222
Antisemitismus	225
Muslimischer Rassismus und Antisemitismus	227
Antimuslimischer Rassismus	231
Pax Europa	233
„Kulturrassismus“	234
Einfluss von Breivik	235
Manifest von Breivik	235
„Manifest“ der Identitären	237
Ethnopluralismus	238
Ethnokulturelle Identität / Nativismus	243
„Großer Austausch“ – 1. Teil	246
Zahlenspiel	248
„Großer Austausch“ – 2. Teil	250
Weltbürger	252
Verlogener Wendehals	254
„Heidelberger Manifest“	254
„Remigration“	257
Ethnomasochismus	260
Antiamerikanismus	261
Political Correctness („PC“)	263

<b>7. Strategien</b>	265
„Metapolitik“	265
Kulturrevolution von rechts	267
Identitäre Metapolitik	268
Rechts gegen links	272
Hass auf die 68er	272
Position eines 68er's	275
Links denken, rechts lenken	277
Unterschiede?	279
Wechsler	282
Unterwanderungen	285
Staat	285
Wirtschaft	288
Décroissance	290
Universitäten und Schulen	291
<b>8. Methoden</b>	295
Strategiepapiere (IB Allgäu)	295
Rhetorik	296
Medien	298
Verhältnis zur Presse	299
Social Web und Internet	301
Handbuch für Medienguerillas	305
Manipulationen, Fake News	308
Reconquista Germanica (RG)	311
Verschwörungstheorien	315
Anonymität	320
Trauminets, Ariosophen, Hochstapler	324
Symbolik, Mythologie	324
Lambda	325
732: Karl Martell	326
1492: Reconquista	326
1683: Schlacht am Kahlenberg	327
Kampf der Spartaner	328
Schmied von Kochel	335
Hackherzentrum	335
Verlierer	335
Sommerakademien	336
Mythen	337
Aktionen	343
„Defend Europe“ (Mittelmeer-Aktion)	350
Demonstrationen	351
Provokationen	354

<b>9. Gewaltbereitschaft</b>	357
„Notwehr“	357
Waldstein-„Paper“	360
Krieger statt Memmen	361
Kriegserklärung	362
„Sommercamps“ (UdT)	365
Aussteigerinfos „Fulda“	367
Mord in Lille	369
Polizei, Verfassungsschutz, Rechtsstaat	371
Rechtsextreme Szene	374
Eine neue RAF?	378
Parallelen	380
„Einsamer Wolf“	382
Entwicklung	384
<b>10. Analysen und Prognosen</b>	389
Semantischer Sieg	389
Solidarisch gesiegt	391
Eingetrübte Prognosen	394
Der Anfang vom Ende?	397
Zu Ende?	405
Unterschätzt!	406
<b>11. Ausstieg-Infos</b>	409
Rechte Szene	409
Freundschaft oder Kameradschaft?	410
Bekannte Aussteiger	414
Identitäre Aussteiger	415
<b>12. Conclusio</b>	419
<b>13. Aussteiger-Tipps</b>	422
<b>14. Definitionen</b>	424
<b>15. Literaturverzeichnis</b>	427
Häufig verwendete Abkürzungen	460

## Wunschvorstellungen

### Als **Sachbuch-Leser** ...

... wünsche ich mir vom Autor wissenschaftliche Sorgfalt, Aktualität und Informationsgewinn, viele Fakten und wenig Semantik, Querverweise (die verständliches Lesen auch nur einzelner Kapitel ermöglichen – und zwar ohne zunächst in einem Stichwort-Anhang nachschlagen zu müssen), Definitionen und ergänzende Erläuterungen zu Begriffen und Beschreibungen (im Kontext auch über den Tellerrand hinaus), eine zum Nachschlagen und für Detailinformationen sinnvoll verwendbare Quellen-Dokumentation (im Text mit aufschlussreicher Angabe von Jahr und Autor, statt hunderter Fußnoten), das Literaturverzeichnis mit kompletten Internet-Links; natürlich den Verzicht auf weit ausschweifende und überflüssige Seitenfüller: als nebenwirkungsfreien Wachmacher statt dessen einen zum Weiterlesen motivierenden Spannungsbogen, der Langatmigkeit verhindert und als Würze in aller Kürze ruhig auch interessante Nebensächlichkeiten, Zitate oder Anekdoten umfassen darf (möglichst vom Haupttext getrennt). Beim heutigen Stand der Technik erwarte ich zudem als Service, dass ein solches Sachbuch laufend aktuell gehalten wird: bis zur nächsten Auflage durch Ergänzungen und Verbesserungen, die Autor und Verlag über das Internet bereitstellen.

### Als **Themenspender und Betroffene** ...

... d. h. als „Identitäre Bewegung“ – Teil der „Neuen Rechten“ – und „Alternative für Deutschland“ AfD wünschen wir ausgewogene Darstellungen, die auch unsere eigenen Positionen ausführlich und verständlich einbeziehen.

### Als **Autor** ...

... eines Sachbuchs wünsche ich, dass mein Werk sowohl zum Nachdenken als auch zum Weiterstudium anregt und irgendwas bewirken kann. Was genau, wird individuell verschieden sein und reicht vom reinen Lustgewinn des Lesens (wie bei einem Krimi, Roman und beim Gedicht) bis zur Bestätigung der Ansicht des Lesers oder auch dessen Ärger und Empörung, weil er eine andere Meinung vertritt.

Das vorliegende Buch ist der Versuch, all dies zu berücksichtigen.

## Leser-Komfort

Um den Inhalt komfortabler zu gestalten, wurden hinzugefügt:

- **Verweise auf andere Seitenzahlen;** dargestellt im Text z. B. mit: [-123],
- Erläuterungen, Bemerkungen, Ergänzungen oder Hintergründe in grau unterlegten „**Inforahmen**“; Verweise im Text: [->□] [->123□].

Aufgrund der Vielzahl von Themen waren einige wenige **Wiederholungen** zum besseren Textverständnis unvermeidbar, weil davon auszugehen ist, dass sich manche Leser nur für einzelne Kapitel interessieren. **Abkürzungen** stehen auf der letzten Buchseite, um schnelles Nachschauen zu ermöglichen.

**Quellen** sind in „naturwissenschaftlicher“ Form (Autor, Jahr) direkt im Text zitiert, weil die zeitliche Einordnung oftmals zum Verständnis beiträgt.

Wichtige **Definitionen** findet der Leser auf Seite 424 ff. **Internet-Links** dienen allein der Dokumentation und beziehen sich auf den Zeitraum des bis Anfang Juli 2018 abgeschlossenen Lektorats. Auf spätere Änderungen haben Autor und Verlag keinerlei Einfluss. Eine Haftung wird ausgeschlossen.

**Klarnamen** sind genannt, wenn diese bekannt sind, bereits mehrfach in den Medien oder im Internet verbreitet wurden und dort leicht aufzufinden sind. Dies betrifft auch Mitglieder oder Sympathisanten der Identitären Bewegung, die damit wirbt, dass Mitwirkende ihre Gesichter zeigen und Namen offen nennen. In wenigen Fällen wird aus rechtlichen Gründen dennoch nicht der volle Name genannt, obwohl der Klarnamen bekannt und in der zitierten Literatur zumeist zu finden ist. **Frauen** werden vom Verfasser geschätzt; Verweiblichung von Worten und Namen jedoch abgelehnt.



Redaktionsschluss: 11. Juli 2018. Damit das vorliegende, ab 20. Juli 2018 erhältliche Buch nicht vorschnell „der nagenden Kritik der Mäuse“ (Karl Marx 1859 im Vorwort seiner „Kritik der politischen Ökonomie“) unterworfen ist, werden im Internet **Aktualisierungen und Ergänzungen** eingestellt ([www.bildungskontext.eu](http://www.bildungskontext.eu)).

*Nicht jeder, der Karl Marx zitiert, ist ein Linker, und nicht jeder, der offene Grenzen kritisiert, ein Rechter!*

Dr. Gerhard R. Pelz

## Vorbemerkungen

des Verfassers

Nach dem am Perspektivismus orientierten „Prinzip der wohlwollenden Interpretation“ sollen sich Diskurspartner bemühen, Argumente und Äußerungen der Gegenseite zunächst rational zu erfassen, um sie dann möglichst positiv zu interpretieren. Verfestigte Meinungen werden so gelockert, Voreingenommenheit und unflexible Herangehensweisen verhindert. Anzustreben ist das Ziel, Verständnis für die jeweils andere Denkweise zu entwickeln. Bezogen auf die Identitären bedeutet dies, ihnen zunächst den „guten Willen“ und „hehre Absichten“ zu unterstellen.

Die ursprüngliche Absicht, ein ausgewogenes Bild der Identitären darzustellen und ihre Äußerungen, Aktionen und Ziele verständnisvoll den Einwänden ihrer Kritiker gegenüberzustellen, konnte jedoch nur ansatzweise gelingen: Je länger sich der Autor mit dem Thema befasste und je tiefer er dort einstieg, desto häufiger stieß er auf immer neue, zum Teil bedenkliche und erschreckende Details, die dies erschwerten oder gar verhinderten. Das „Prinzip der wohlwollenden Interpretation“ war bei den Identitären nur sehr selten anwendbar.

Dieses Buch ist nicht „gegen“ die Identitären, sondern „für sie“ geschrieben. Nicht allen Aktiven und Sympathisanten dürfte klar sein, was sich hinter der Fassade der „Identitären Bewegung“ verbirgt.

Friedrich Nietzsche [-191] zählt zu den Lieblingsphilosophen der Identitären. Nach ihm ist „Wahrheit“ nur das Resultat von „perspektivischem Sehen und Erkennen“ und der Suche nach „Objektivität“, der man sich zwar nähern kann, die aber nicht erreichbar ist. „Je mehr Affekte [= „Anregungen“; von lat. *afficere*; hier: *Informationen, Daten, Meinungen*] wir über eine Sache zu Worte kommen lassen“, um so besser gelingen auch Bemühungen um Objektivität. Fehlt indes der Wille, kastriert man Einsicht und Verstand („Intellekt“) [→□].

### Perspektivität

*„Es giebt nur ein perspektivisches Sehen, nur ein perspektivisches ‚Erkennen‘; und je mehr Affekte wir über eine Sache zu Worte kommen lassen, je mehr Augen, verschiedene Augen wir uns für dieselbe Sache einzusetzen wissen, um so vollständiger wird unser ‚Begriff‘ dieser Sache, unsre ‚Objektivität‘ sein. Den Willen aber überhaupt eliminiren, die Affekte sammt und sonders aushängen, gesetzt, dass wir dies vermöchten: wie? hiesse das nicht den Intellekt castriren?“*

(Friedrich Nietzsche 1887a)

## Kurze Zusammenfassung

(nach Kapiteln geordnet, mit Verweisen)

1. [-15] Die „Identitäre Bewegung“ wird aus **verschiedenen Perspektiven** kommentiert: Darstellung der Vorstände in Deutschland und Österreich, Einschätzung von Vertretern unterschiedlicher Berufs- und Interessengruppen;
2. [-31] Neue Rechte und ihre Strukturen, Institut für Staatspolitik, IB-Gründung, **Führungspersonal** (Vita und Aktivitäten), Galionsfiguren;
3. [-67] **Zielgruppen**: u. a. Anwerbung, Mitglieder, Sympathisanten, Motivation, Männlichkeit, Antifeminismus, Christentum und AfD;
4. [-103] **Geschäftsmodell** der Identitären, „Ein Prozent“ und kommerzielle Verflechtungen;
5. [-113] **Einbindung und Vernetzung** der Identitären in das nationale Umfeld in Deutschland: AfD, türkische Netzwerke (u. a. Deutsch-türkische IB, Osmanen Germania) und Österreich (FPÖ); Verhältnisse in Frankreich, Italien, Russland und den USA;
6. [-177] „**Ideologie**“ und verwendete **Begriffe** im Kontext mit Umfeld (Landschaft, Kultur, Musik, Natur ...) und Historie; Breivik, Heidelberger Manifest; **Philosophenclub** der Identitären und dessen Vorbilder;
7. [-265] **Strategien**: Metapolitik, vorpoltischer Raum, Kulturrevolution von rechts, Rechts/Links-Verhältnis und der Hass auf die 68er, Unterwanderung von Staat, Wirtschaft, Universitäten;
8. [-295] **Methoden** und Vorgehensweise (z. T. aus internen Strategiepapieren), u. a. Rhetorik, Handbuch für Medienguerillas, Manipulationen, militärische Organisation, Schulungszentren, Aktionen, Provokationen; Reconquista Germanica, Symbolik und Mythen;
9. [-357] **Gewaltbereitschaft**, Notwehr, Kriegserklärung, Mord in Lille, „Einsamer Wolf“, gefährliche Entwicklung;
10. [-389] **Analysen und Prognosen**: Situationsbericht zum aktuellen Zustand der Identitären;
11. [-409] **Ausstieg-Infos**: Das rechte Milieu und seine Aussteiger;
12. [-419] **Conclusio**, Schlussbemerkungen des Verfassers;
13. [-422] **Tipps für Aussteiger** aus dem rechten Milieu;
14. [-424] **Definitionen**;
15. [-427] **Literaturverzeichnis** (> 1.000 Zitate).

## 1. Verschiedene Betrachtungsweisen

Über die **Identitäre Bewegung** existieren je nach Blickwinkel, persönlicher und politischer Einstellung sehr unterschiedliche Meinungen. Zur Darstellung der Vielfalt wird nachfolgend versucht, differierende Einschätzungen anhand von Literaturrecherchen, Internetmedien und Gesprächen (Schriften, Kommentare, Zitate, Videos, Interviews ...) fiktiv zusammenzufassen:

In den IB-Selbstdarstellungen kommen nach einer Zusammenfassung die beiden Vereinsvorstände in Deutschland und der österreichische Identitären-Chef zu Wort. Anschließend äußern sich ein Journalist und ein Unternehmensberater sowie ein Linker und ein Rechter; danach ein Kritiker, ein Wissenschaftler und eine Feministin. Das letzte Wort erhält natürlich der Satiriker.

### IB-Selbstdarstellungen

Eine Zusammenfassung mit 19 Standpunkten („Wer wir sind“) ist auf der Website der Identitären Bewegung (IB o.J.1) veröffentlicht. Sie beginnt mit „Identitäre Generation – Die Kampfansage“ und „WIR sind die Generation,



Banner der Identitären Bewegung auf einer Demonstration der Alternative für Deutschland (AfD) in Geretsried

(Quelle: Metropolico.org – <https://www.flickr.com/photos/95213174@N08/26368650740> - CC BY-SA 2.0


die für einen falschen Blick, weil sie jemandem eine Zigarette verweigert oder einfach nur weil sie deutsch ist, getötet wird.“ „Ideale und Glaube [werden] über materielle Güter“ und „Selbsthingabe über die berufliche Karriere [ge]stellt“. Der „heroische Schlag des Lebens“ ist der „wirtschaftlichen Optimierung“ vorzuziehen. Jede Art von Rückzug wird

abgelehnt, denn man hat vor, „in erster Reihe zu stehen“ und lieber in die Offensive zu gehen, „als feige alles abzunicken“. Zudem wird „... verurteilt, in ein Sozialsystem einzuzahlen, das durch Zuwanderung so instabil wird, dass für uns und unsere Kinder nichts mehr übrig bleibt“. Die Identitären sehen sich u. a. als „Opfer der 68er“, lehnen Geschichtsbücher ab, weil sie

ihre „Identität selbst wiederfinden“ wollen, nehmen „Werte wie Ehre, Fleiß, Zuverlässigkeit und Aufrichtigkeit noch ernst“ und schließen ihre Aufzählung mit „Wir sind wie Du, werde DU wie wir!“ Der beigefügte link auf ihr Youtube-Video „Kampfansage“ (<http://youtu.be/DxaIEUWZTG8>) ist aufgrund von Urheberrechtsansprüchen gesperrt und die Verweise unter: „Medienberichte, mit Vorsicht zu genießen“ sind entweder nicht mehr erreichbar oder stammen aus dem Jahr 2012.

Weitere und ergänzende Selbstdarstellungen finden sich ausführlich auf den Internetseiten der identitären Gruppen in Deutschland und Österreich (z. B. „Die Abkehr von ausgetretenen Wegen“: IBD 2014), in zahlreichen Büchern des Antaios-Verlags, rechten Zeitschriften und sozialen Medien. Die geäußerten „Absichten“ wie auch „Distanzierungen“ gelten der Bewegung als „Beweis“ für ihre immer wieder behauptete Friedfertigkeit, Gewaltlosigkeit, Ungefährlichkeit und guten Absichten: Globalisierung, kultureller Imperialismus und globale Vereinheitlichungsversuche werden nicht akzeptiert. „Ethnokulturelle Identität“ sei auf dem Bewußtsein einer „homogenen verwandten Gemeinschaft“ gegründet. Die identitäre Vielfalt der Völker ist anzuerkennen und zu erhalten; kultureller Austausch mit den „europäischen“ Nachbarn wird bejaht. Die Identitären wenden sich einerseits gegen eine „geistige“ oder „biologistische“ Auslegung des Rassebegriffs, da es keine „reinrassigen“ Völker gibt. Jede Abwertung des Fremden, jede Idee einer „Herrenrasse“ wird strikt abgelehnt: „Rassisten haben bei uns keinen Platz!“ Andererseits wollen sie den Kampf „gegen antideutschen Rassismus“ führen: „Zudem geht heute der größte Rassismus in unserem Land von migrantischen Banden gegen Deutsche aus“ (IB o.J.2) und „Wir haben es satt im eigenen Land als ‚Scheissdeutscher‘ beschimpfen zu lassen“ (IB o.J.3; *im Original zitiert*). Sie wollen sich nicht als „Nationalisten“ bezeichnen lassen, erkennen und bejahen aber das „von rassistischer Perversion und chauvinistischem Nationalismus befreite“ Nationale (IB o.J.4). Gekämpft wird gegen „demographischen und kulturellen Verfall, gegen Multikulti, Masseneinwanderung und Islamisierung“. Alle antidemokratischen Bestrebungen, jeder Totalitarismus, sei er nun religiös oder ideologisch, wird von ihnen abgelehnt (IB o.J.5). Die Bewegung distanziert sich „klar vom Nationalsozialismus und seinem exterminatorischen Antisemitismus, ebenso aber von einer kultischen Politik der Schuld und einem neurotischen Selbsthass, mit dem keinem gedient ist“ (IB o.J.6).

Zur Verteidigung „ethnokultureller Identität“ sei ein „vielfältiger Kosmos aus Gemeinschafts- und Kulturveranstaltungen“ (Liederabende, Volkstänze, Sport, Selbstverteidigung, Wanderungen) im Angebot (IB o.J.7) bzw. beabsichtigt. Interessenten werden mit einem „umfangreichen Bildungsangebot“ (Seminare, Workshops, Konferenzen, Schulungsveranstaltungen) zur

 Die folgenden Seiten werden in dieser Vorschau leider nicht gezeigt

Bitte um Verständnis!

„Mitten im verfetteten Herzen der modernen Welt, in dem sich eskapistische Dekadenz und zynischer Nihilismus die Hand reichen, garte in uns der Geist der Revolte“. Als Beispiel nennt er die strategisch angewandte Taktik der Non-violent action in Serbien, mit der es einer Widerstandsbewegung (OTPOR) – hervorgegangen aus einer kleinen Gruppe von Studenten – gelungen ist, die Masse zu gewinnen und zu aktivieren, um den Diktator und Kriegsverbrecher Slobodan Milošević zu stürzen.

\* \* \*

## Feature eines Journalisten



Bedeutung erlangte die Identitäre Bewegung erst mit den Wahlerfolgen der AfD im Kontext der Flüchtlingsdebatte durch die Berichterstattung der Medien. Mit medialen Selbstinszenierungen und Elementen der Popkultur versucht sie, Anhänger aus dem gesamten rechten Spektrum zu rekrutieren. Dies gelingt, indem sie sich den Habitus kultivierter Intellektueller überstülpt und sich aus dem Umfeld altbacken-konservativer Burschenschaftler und strammer Nazi-Schläger abzusetzen versucht, obwohl beide in ihr vertreten sind.

Den bekannten Typus „Nazi“ oder „Neonazi“ (Stiefel, Kleidung, Symbole, Auftreten ...) gibt es bei den Identitären nicht. Die fast ausschließlich jugendlichen Mitglieder und jungen Erwachsenen geben sich äußerlich modern und bürgerlich, sind jedoch antimodern und ideologisch eingeeengt. Sie grenzen sich nicht mehr provozierend durch ihre äußere Erscheinung von der Mehrheitsgesellschaft ab. Statt dessen pflegen sie den Stil der „Neuen Rechten“, sich gut gekleidet, zivilisiert und harmlos zu geben, um als ein ganz normaler Teil der Bevölkerung durchzugehen, von dieser akzeptiert zu werden und Sympathisanten anzulocken. Zurückhaltung auch beim Vokabular: Begriffe, die der Nazi-Diktatur zuzuordnen sind, werden weitgehend vermieden und ersetzt durch harmlos klingende Schlagworte, die keinen Anstoß mehr erregen, aber dasselbe bedeuten.

Identitäre änderten lediglich die Verpackung, nicht jedoch das Ziel. Sie verstecken sich hinter bürgerlicher Maske, denn wer vorgibt, ein Nazi-Gegner zu sein, sich für den Bürger einzusetzen und die Demokratie verteidigen zu wollen, kann nur schwer als Anhänger einer faschistoiden Diktatur bezeichnet werden. Sie sollten daher demaskiert und klar als das benannt werden, was sie sind, nämlich nach wie vor Rassisten.

„Es ist nicht viel, was Rechtsextreme für ihre Öffentlichkeitsarbeit brauchen. Eigentlich nur einen gesellschaftlichen Konsens, den sie zuspitzen können. Und verschiedene Diskriminierungsachsen, die man übereinander-

legen kann. Wer möchte, ergänzt verborgene Strippenzieher, tauscht Begriffe, wenn das Ergebnis zu altbacken klingt, oder gibt ihm einen ironischen Touch. Repeat“ (Dörfler 2018b).

Der Journalist Manuel Gogos reiste zusammen mit dem Regisseur Jakob Kneser zu den Anführern der Identitären Bewegung nach Deutschland, Österreich und Frankreich, um mit ihnen über Thesen, Ziele und Methoden zu sprechen (Arte-TV, 29.05.2017). Das umfangreich recherchierte Material zeigte „frappierend deutlich, wie wenig diese gern als rechtsintellektuell überhöhten Reinheitsfanatiker in Sachen Identitätsdiskurs anzubieten haben. Sie flüchten in die immer gleichen Phrasen vom angeblich drohenden ‚großen Austausch‘ und verwickeln sich rasant in Selbstwidersprüche“. Es entstand der Eindruck, die Identitären befänden sich vor allem auf der Flucht: „Ein feiges Zurückweichen vor den eigentlichen Problemen dieser Welt“. Eine Antwort auf den Islamismus seien sie auf keinen Fall, sondern eher sein Pedant: „Beide sind Feinde der offenen Gesellschaft“ (Jungen 2017).

Die Identitäre Bewegung setzt sich das Ziel der Unterwanderung von AfD [-124], Staat, Wirtschaft und Institutionen [-284 ff], was aus ihren eigenen Reihen unmissverständlich geäußert wird. Dem Islam und den Migranten wirft sie ihrerseits die Absicht der Unterwanderung von Staat und Gesellschaft vor. Beide, Identitäre und Migranten, konkurrieren in dieser Hinsicht miteinander, wobei die wirklich gefährlichen trojanischen Pferde des „politischen Islamismus“ den Identitären weit voraus sind, bereits in höchsten Positionen wirken und eine knallharte Klientelpolitik betreiben.

Bewahrung und Förderung von Kultur, Tradition und Brauchtum sind in Deutschland stärker als in den meisten anderen Staaten ausgeprägt. Davon zeugen mehr als 620.000 eingetragene Vereine (mit jeweils mindestens 7 Gründungsmitgliedern), vom Kultur- und Musikverein über Dorfchor, Theatergruppe und Heimatverein bis zum Grundschul-Förderverein und die freiwillige Feuerwehr. Rund 24 Millionen Mitglieder sind allein in über 90.000 Sportvereinen organisiert und 10 Millionen Deutsche engagieren sich ehrenamtlich. Mangel kann es dann ja wohl nicht sein, was die Identitären unter „Förderung deutscher Traditionen“ verstehen. Ist es auch nicht! Wie bei ihnen üblich, vernebeln sie das Ziel mit einem Slogan, der die Leute nicht erschreckt. Die wahre Absicht zu verschweigen, gehört bei ihnen zum Konzept: Eroberung des vopolitischen Raums, um die Deutungshoheit im Kulturbereich zu erlangen und Eingriffe mit staatlichen Vorschriften zur Etablierung völkisch-faschistoide Inhalte.

Hannah Arendt würde sagen: Die Bewegung bedient sich weiterhin und ungeniert der demokratischen Freiheiten, um dieselbigen abzuschaffen.

## Tipps eines Unternehmensberaters



Wirtschafts- und sozialpolitische Fragestellungen werden von den Identitären gemieden. Allein mit ihren philosophischen Ergüssen, einseitiger Kulturkritik, der Verteufelung von 68ern und westlicher Dekadenz werden sie ihr Hauptziel, mit den Linken gleichzuziehen oder diese gar zu überholen, niemals erreichen. Als „Volk“ wären ihre eigenen Anhänger viel zu unterschiedlich, um den von ihnen gesetzten Ansprüchen an die „Ethno-kulturelle Identität“ zu genügen.

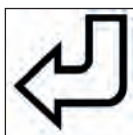
Wirtschaftliche Fragen interessieren sie lediglich in finanzieller Hinsicht: Die Identitäre Bewegung ist keine „Bewegung“, sondern ein kommerzielles Geschäftsmodell [→103 ff] für die rechte Szene. Nach Abschluss ihres Studiums mussten einige rechtsgerichtete Philosophen feststellen, dass die Chancen auf dem Arbeitsmarkt für sie und ihr Fach nur sehr begrenzt vorhanden sind. Ohne Job und Geld? Das französische Vorbild des Bloc Identitaire kam da gerade richtig, um ein Firmennetzwerk rund um die rechte Szene aufzubauen, philosophische Kenntnisse mit etwas mystischem und symbolischem Beiwerk zu einem Konzept zusammenzumischen, neue Medien rabulistisch zu veredeln, Aktionen und Ideen der Linken zu recyceln, sich an den Unmut der Bevölkerung über Flüchtlinge anzuhängen und das Ganze zu einer „gesamteuropäischen Bewegung“ zu erklären – der es erstaunlicherweise gelang, in den vergangenen fünf Jahren rund 400 (!) mehr oder weniger aktive Mitläufer allein in Deutschland zu „bewegen“. Und hier liegt das zentrale und bisher nicht gelöste Problem: Eine „Bewegung“, die von vornherein derart viele Menschen ausgrenzt, wie es bei der Identitären Bewegung der Fall ist, wird nie erfolgreich sein!

Im Rahmen eines unternehmerisch-strategischen Vorgehens und der Planung erfolgreichen Marketings waren u. a. folgende Fragen zu klären (z. T. nach Erk 2017):

- Wie weit muss man sich vom muffigen NS-Sumpf, von Springerstiefelnazis und Blood-and-Honor-Hooligans distanzieren, um mit rechts-extremen Positionen dennoch in der Mitte der Gesellschaft zu landen?
- Mit welchen Mitteln und Methoden kommt man bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen an? Welche Vorstellung von „Volk/Nation“ und „Ausgrenzung“ haben Jugendliche, deren Schulbildung zu den Themen „Nationalsozialismus“, „Rassismus“, „Menschenrechte“, „Demokratie“ und „Europa“ unzureichend war, die eine homogene Gesellschaft nie kennenlernten und vielleicht sogar selbst migrantische Wurzeln haben?

- Wie muss man „Ausländer raus“ formulieren, damit es die bürgerliche Mitte nicht stört?
- Wie durchbricht man die Assoziationskette „rechts – rechtsradikal – rechtsextrem/Nazi – Auschwitz“?
- Wie und womit zieht man den Rechten und ihren Anhängern das Geld aus der Tasche? Wie bringt man jungen Frauen bei, dass sie in der Bewegung zwar nicht viel zu sagen haben, aber bei Sellner & Co. die Kleidung kaufen und sich in ihrer Freizeit den gedruckten Werken von Kubitschek & Friends zu widmen haben?
- Was muss man tun, um Anhänger und Aktive „bei der Stange“ zu halten? Wie überwindet man deren Trägheit? Welcher Druck ist auszuüben? Was erwies sich bei (religiösen) Sekten als „attraktiv“? Wie lassen sich deren erfolgreiche Strategien kopieren?
- Auf welche Weise könnten Identitäre Arbeitnehmervertretungen dominieren? Ist deren Kandidatur bei Betriebsratswahlen ausreichend, um Einfluss auch in der Wirtschaft geltend zu machen?

### Kritik eines „Linken“



Ihr Identitären seid mal wieder auf dem falschen Dampfer. Wo die eigentlichen Probleme liegen, erläuterte der DKP-Vorsitzende Patrik Köbele zur Eröffnung des 22. DKP-Parteitags am 2. März 2018 in Frankfurt/Main: „Man etabliert eine Hierarchie, man etabliert Neid und Missgunst unter den Ausgebeuteten. Jedes Verbrechen, jeder Missstand, jedes soziale Problem wird doch heute, auch durch die Medien, ethnisiert, also an der Frage der Herkunft aufgehängt. Damit wird davon abgelenkt, dass es Armut, Ausgrenzung, Hartz-Gesetze schon vor der Zunahme von Flucht und Einwanderung gab. Für diese Spaltung, diesen Nationalismus und Rassismus hat man sich Truppen geschaffen. Die Nazis machen das mit brutaler Gewalt, Angst und Mord. Die ‚identitären‘ Nazis verbrämen das intellektuell und für die Intellektuellen. Die AfD mit Stehkragen“ (Junge Welt 2018).

„Aus unserer Sicht haben die Rechten ein gewaltiges Identitätsproblem. Sie kreisen unentwegt um die Frage, was und wer sie sind – und damit merkwürdigerweise auch um die Frage, was eigentlich „rechts“ an ihnen selbst ist. Und zugleich fühlen sie sich in ihrer Identität massiv bedroht.“

Am Anfang des rechten Identitätskomplexes steht fast immer Enttäuschung. Und das, verehrte Feinde, haben wir uns nicht ausgedacht. In euren Selbstzeugnissen spricht ihr andauernd davon. Sie sind durchtränkt vom Frust, um eure Ansprüche betrogen worden zu sein. Unser Problem, sagt ihr,

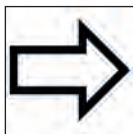
besteht darin, dass man uns als das, was wir sind, die Anerkennung verweigert. Als Deutsche, als Christen, als Europäer, als Abendländer, als Männer, als Frauen, als Intelligenzbestien, als Naturliebhaber, als Feingeister, als besondere Menschen, die sich aus der Masse abheben, können wir uns nicht so entfalten, wie wir es gerne möchten. [...] Mal ist es ein Gericht, mal eine Mehrheit im Parlament, mal der Arbeitsmarkt, mal der Literaturbetrieb, mal die Weltlage, mal die Dummheit und Durchschnittlichkeit der Mitmenschen, mal eine trotzkistische Splittergruppe, mal das schönste Mädchen der Stadt, mal die Ehefrau, mal der Vater – irgendwer oder irgendwas verweigert mir das Leben und die Anerkennung, die ich verdiene. Nun, wer kennt das nicht? Fragt uns mal, was wir von der Universität halten. Oder von Fräulein Constanze Rosenstolz. Oder vom deutschen Kino. Denn natürlich sind Enttäuschungen dieser Art kein Privileg der Rechten. [...] Nur, was folgt aus solchen Erfahrungen? Wir würden sagen, nüchtern betrachtet, folgt daraus die Einsicht, dass die Suche nach einem Platz in der Welt immer ein Problem darstellt, und zwar angesichts der Größenverhältnisse eher für mich als für die Welt. [...] Die Rechten werden erst dadurch zu Rechten, dass sie sich genau dieser Einsicht verweigern. Die anderen, sagen sie, sind nicht die Welt. Sie sind die Hölle.

Wenn die Verlagerung ihres Identitätsproblems für uns – die anderen – nicht so problematische Konsequenzen hätte, könnte man sich ausschütten vor Lachen oder Tränen des Mitleids vergießen über erwachsene Menschen, die sich statt in der Welt im Widerspruch zu ihr eingerichtet haben. Genau das tun sie aber, und zwar allein dadurch, dass sie sagen: Mein Problem, das seid ihr.“ (Leo et al. 2017).

Die heutige Gesellschaft reagiert auf Identitäre genau so panisch wie einst auf 68er. Zugestehen muss man euch, dass ihr es in die Neuen Medien geschafft habt, eine „Marke“ entwickeln konntet, den Diskurs beherrscht, zentrale Begriffe neu definiert und diese den Politikern in den Mund geschoben habt. Zudem ist euch die Flüchtlingskrise just in dem Moment entgegengekommen, als euch schon fast die Puste ausgegangen war. Mit den Muslimen konntet ihr – mal wieder! – eine bestimmte Gruppe von Menschen als Angstgegner instrumentalisieren und Islamophobie gesellschaftsfähig machen.

Und an meine linken Mitstreiter: Es macht wenig Sinn, allein den Kampf gegen die Rechten in der Birne zu haben und linke Interessen zu vernachlässigen. Statt euch mit einer solchen Mini-Bewegung wie den Identitären auf deren Niveau auseinanderzusetzen (Beispiel: <http://identitaere-verbloeding.tumblr.com/>), solltet ihr die Typen weiterhin genau beobachten, dokumentieren und alles kritisch publizieren; im übrigen aber einfach nicht beachten. Sonst macht ihr sie zu Opfern und tapst genau in deren Falle.

## Ärger eines „Rechten“



„'Rechte' sind heute so etwas wie ‚die neuen Schwulen‘, weshalb es entscheidend ist, daß wir diesen Begriff souverän immer wieder neu für uns reklamieren und uns dagegen wehren, zu bloßen Objekten linker Käferbestimmer [-104, 254] zu werden“ (Lichtmesz & Sommerfeld 2017).

Das Konzept der Identitären-Führung ist ein schlimmer „Verrat“ an den Idealen aller Rechtsradikalen und Rechtsextremisten.

Diese identitären Lackaffen wollen vor allem abzocken: Hier werden die eigenen Leute – Aktive und Sympathisanten – durch nur wenige Führungskräfte, die damit ihren persönlichen Profit einbringen, kommerziell ausgebeutet. Ihr Verweis, dies würde „doch nur geschehen, um Volk, Heimat und Tradition zu schützen“, führt bei aufrichtigen Rechten zu Wutanfällen. Die Führer kassieren und lassen es sich in ihrem weitverzweigten identitären „Profitkonzern“ [-103 ff] gut gehen, während „die von der Straße“ den Laden am laufen halten und die Drecksarbeit machen müssen. Und wenn es dann Ärger gibt, wollen die feinen Herren nichts damit zu tun haben.

Das „aufgeblasene“ und „besserwisserisch-elitäre“ Verhalten der identitären „Philosophen“ [-186 ff] wird von uns als unangenehm und störend empfunden. Der Druck, die im Kubitschek-Verlag erschienenen philosophischen Ergüsse zu kaufen und dann auch noch zu lesen, erscheint aufgezwungen und unzumutbar. Im Fußvolk verspürt kaum ein „Rechter“ die Lust, auf ein Fußballspiel zu verzichten und sich statt dessen das „Philosophiegeschwafel“ von diesen „Erasmus-Rechten“ reinzuziehen – ganz abgesehen davon, dass Formulierungen in deren Fachsprache ohne Grundwissen und Vorbildung oft nur schwer verständlich sind und es Laien an der Fähigkeit mangelt, solche Texte kritisch zu hinterfragen. Der Jargon der identitären Elite entspricht mittlerweile jenem der akademischen Linken, die in Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften ausgebildet wurden und ihre Basisaktivisten gleichsam überfordern.

Was wir als Rechte nach wie vor denken und beabsichtigen, und woran sich durch die Identitären nichts geändert hat, beschrieb sehr treffend Assheuer (2018):

„Rechte sind Rechte und keine Konservativen; ihr Ziel ist nicht Bewahrung, sondern Zerstörung. Sie wollen die liberale Öffentlichkeit nicht meinungstechnisch erweitern, sie wollen sie abschaffen. Die Rechte träumt vom ethnisch homogenen Volk, vom organischen Staat und von seiner machtpolitischen Souveränität – ohne Rechtsgleichheit, ohne freie Gerichte, ohne Migrantinnen, ohne „Vergangenheitsbewältigung“ und ohne Einbettung in die Europäische Union. Ihre Helden heißen Wladimir Putin,

Viktor Orban und Jaroslaw Kaczynski. Und so kann man Rechten alles Mögliche vorwerfen, aber nicht Unaufrichtigkeit. Sie sagen, was sie wollen. Und wenn sie an die Macht kommen, dann tun sie es auch."

Identitäre sind deshalb keine aufrichtigen Rechten, denn sie verschleiern, was sie wirklich denken. Wir nicht!

## Meinung eines Kritikers



Bei den Identitären handelt es sich um eine neofaschistische Kaderorganisation mit fast ausschließlich jungen und wehrhaften Männern, entstanden aus dem deutsch-völkischen Korporiertenmilieu, rechten Jugendorganisationen, früheren Neonazis und NPD-Mitgliedern. Das Institut für Staatspolitik von Götz Kubitschek hat sie als Zugpferde vor seinen Karren gespannt, treibt sie an, gibt ihnen zu fressen und ab und zu die Peitsche.

In ihrer Eigendarstellung ist die nach außen geheuchelte Abgrenzung vom historischen Faschismus – bezeichnet als eine „Erfindung marxistischer Philosophen“, um den „politischen oder philosophischen Gegner zu diffamieren“ (Lehnert 2010) – unglaublich. Nationalsozialistisches Gedankengut, theoretische Schriften, Symbole, Germanische Mystik, Neofolk, Accessoires und Kooperation mit Neofaschisten in anderen Ländern (u. a. Ungarn, Italien) wurden in neuem Selbstverständnis zu einem Kulturrassismus-Mix zusammengeführt und bilden ein Diskursupdate aus Aktionismus, Medienkirmes und Kommerz. Ihre wahre Gesinnung verstecken sie hinter geänderten Begriffen, die akzeptabler klingen als die alten, jedoch dasselbe bedeuten. Rassismus wird verschleiert, um niemanden zu erschrecken. Überwiegend aus der linken Szene stammende Aktionen und Ideen werden plagiiert, spaßig an jugendliche Mehrheitstrends angepasst und peinlich bis pennälerhaft dargeboten.

Ebenso die philosophischen Ergüsse: Marx, Engels und die proletarische Revolution wurden nun durch Heidegger, Jünger und die „konservative Revolution“ im Sinne von Armin Mohler [→33□] ersetzt. Die Ablehnung des Liberalismus und Einschränkung von „individueller“ Identität zugunsten der „kollektiven“ sind mit Zwang verbunden und bedeuten Gewaltbereitschaft und Gewaltanwendung in psychischer oder physischer Form. Diese münden in Kriegsfantasien („Kriegserklärung“ →362) gegen Staat und Gesellschaft, die als „Verteidigung“ des Territoriums entschuldigt werden. Im „Krieg um Köpfe“ beanspruchen sie die kulturelle Hegemonie im vorpolitischen Feld. Identitäre reagieren rückwärtsgewandt auf die Moderne, heroisieren mystische Helden und verklären die Historie, verhalten sich extrem widersprüchlich und nehmen keine Rücksicht auf die Realität (Globalismus). Sich selbst inszenieren sie als „Opfer“ und erklären sich zugleich

zum Sprachrohr einer angeblich unterdrückten Bevölkerung, zum Vormund jener, die von ihnen als Globalisierungsverlierer und Multikulti-Geschädigte angesehen werden. Mit national-völkischen Untergangsszenarien und Endzeitprophezeiungen wird Angst verbreitet. Sie wollen das Volk von Zuwanderern befreien, den Einfluss fremder Kulturen abschaffen und eine Durchmischung verhindern. Fremdenfeindlichkeit legitimieren sie mit ethnopluralistischen Thesen aus den 70er-Jahren, ohne zu merken, dass die Zeit darüber hinweggegangen ist. Multikulturalismus wird anderen verwehrt, jedoch nicht konsequent auch für sich selbst. Die Identitäre Bewegung ist nicht ideologiegeprägt und beruht auf keinem schlüssigen Konzept: Statt dessen handelt es sich um eine „aktionsorientierte Ausdrucksform des Rechtsextremismus“, verknüpft mit einem cleveren Geschäftsmodell ihrer Funktionäre. Fernziel ist eine feste Verankerung im rechtspopulistischen Parteienspektrum durch Unterwanderung und Übernahme der AfD.

### Gedanken eines Geisteswissenschaftlers



Zu den Namensgebern der Identitären „Bewegung“ zählen studierte Philosophen und Historiker, die in ihren Schriften die Symbolkraft ausgewählter geschichtlicher Vorgänge mehrfach betonten. Es bestehen wenig Zweifel, dass ihr bewußt gewählter Name auf „**Die Bewegung**. Zeitung der deutschen Studenten“ zurückzuführen ist. Das Blatt erschien von 1935 bis 1945 als Zentralorgan des „Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes“, einer Untergliederung der NSDAP. Der streng hierarchisch aufgebauten Organisation war die Aufgabe übertragen, Studenten ideologisch zu schulen. Am 10. Mai 1933 inszenierte sie in der „Aktion wider den undeutschen Geist“ die sogenannte „Bücherverbrennung“ auf dem Berliner Opernplatz, hochgelobt von Joseph Goebbels in seiner Rede an „meine Kommilitonen“.

Gewünschter Nebeneffekt der Namenswahl „Bewegung“ war die Assoziation mit „sozialen Bewegungen“, welche aus der Bevölkerung heraus entstehen, gesellschaftlichen Wandel fordern oder auf Missstände aufmerksam machen. Wer sich bewegt, der lebt!

„Bewegungen“ haben meist großen Zulauf zu verzeichnen – bei den Identitären eine Wunschvorstellung, mit der sie größer erscheinen wollen als sie eigentlich sind: Die einen elitären Eindruck erweckende Gruppierung verwendet seit Jahren alle Mühe darauf, ihre Schar von 400 Anhängern deutschlandweit zu vergrößern, was sie bisher nicht zustande brachte: vorgetäuschte „Kunstrasenbewegung“ statt „Graswurzelrevolution“. Tipp von Mao: „Bei jeder Massenbewegung muss man grundlegend untersuchen und analysieren, wieviel Menschen sie aktiv unterstützen, wieviel dagegen sind und wieviel eine neutrale Haltung einnehmen“ (Mao Tse-Tung 1967).

Ein weiterer Grund für ihren Misserfolg dürfte in ihrem Fundamentalismus liegen: „**Fundamentalismus** ist eine Grundlage für **Extremismus**. Nicht jeder Fundamentalist wird zum Extremisten. Aber Extremismus ist ohne Fundamentalismus nicht möglich. Da ist es egal, ob Extremismus religiös oder politisch geprägt ist“ (Klug 2016b). Fundamentalisten haben ein geschlossenes Weltbild und lassen andere Sichtweisen und Anschauungen nicht mehr zu. Sie definieren sich zumeist nicht positiv über das, was sie gut finden, sondern über die Abwehr von Feinden. Was sie eigentlich wollen und was geschehen soll, wenn sie ihre Feinde besiegt haben sollten, bleibt völlig diffus. Für die fundamentalistische Identitäre „Bewegung“ wäre es daher besser, wenn sie bei ihren 400 Graswurzeln verbleiben würde.

Fundamentalismus zeigen nicht nur Rechtsextremisten, sondern gleichfalls jene linksextremen Studenten, die Auseinandersetzungen mit rechten Thesen durch Störungsaktionen verhindern – so geschehen im Januar 2015 im Hörsaal 6 der Universität Erfurt, als der AfD-Politiker Alexander Gauland über deutsche Russland-Politik berichten wollte. Die Störer argumentierten, Gauland sei allein schon durch die Einladung geadelt worden [-392 ff]. Andererseits könnten Studierende der Rhetorik, Politik- und Kommunikationswissenschaften in einer solchen Veranstaltung das Argumentieren lernen und Gelegenheit erhalten, kritische Fragen zu stellen, was an einer Universität zu den Selbstverständlichkeiten gehören sollte (Götz & Bernhard 2018).

„Thomas Mücke (Violence Prevention Network): Wir haben es bei beiden Extremismusbereichen [= „Fundamentalismus“ und „Extremismus“] mit Jugendphänomenen zu tun. Die Gemeinsamkeit der beiden, dass Jugendliche hier mit Szenen zu tun haben, wo sie verführt werden, und dass sie alle in einem Alter drin sind, wo sie auch leicht manipulierbar sind. Deswegen greift man gerne auf junge Menschen zurück. Wenn man sich die Ideologie anschaut von Rechtsextremisten und extremistischen Salafisten, dann haben die eigentlich die gleiche Ideologie, nämlich die Ungleichheitsideologie. Menschen teilen sie auf, sagen, entweder gehörst du zu uns oder du gehörst nicht zu uns. Die Rechtsextremisten machen das rassistisch fest und die extremistischen Salafisten machen das fest, dass du Ja sagen musst zu unserem wahren Islam. Wenn du nicht zu uns gehörst, hast du keine Existenzberechtigung mehr“ (Klug 2016b).

## Protest einer Feministin



Geschlechtsvormundschaft von Männern über Frauen war in der Menschheitsgeschichte fast immer die Regel. Für viele Länder gilt dies heute noch. Dass Freiheits- und Menschenrechte auch für Frauen gelten, wurde in der Bundesrepublik

Deutschland 1958 gesetzlich verankert (Gleichberechtigung) und gesamtdeutsch erst 1998 mit der „Kranzgeld“-Abschaffung vollständig verwirklicht.

Im Islam hatten Frauen nach Einführung des islamischen Rechts (Scharia) im 7. Jahrhundert umfassendere Rechte als im damaligen Europa. In der Neuzeit verschlechterten sie sich wieder grundlegend. Die Identitären scheinen diesem Vorbild nachzueifern, denn auch bei ihnen läuft die Uhr jetzt wieder rückwärts. Ziel des männlichen Machtgehabs ist die Re-Manifestierung der völkischen Geschlechterordnung: zurück in ein verklärtes Mittelalter.

Selbstbewusste Frauen sind ihnen ein Greuel und jene, die der identitären Männergesellschaft als Gefährtinnen und Bethäschen dienen, müssen die extreme Hetze gegen den „Genderismus“ mitgestalten und den Ast, auf dem sie sitzen, eigenständig absägen. Schon fast bedauernswert, wie die geringe Zahl der Mitläuferinnen ihre Selbstachtung wegwirft, Individualität verleugnet, sich als Bumskörper und Reproduktionsbehälter missbrauchen lässt und sich dabei auch noch einbildet, dies würde ihrem freien Wunsch und Willen entsprechen. Frauen dienen den Identitären allein als „Mittel zum Zweck“. Sie sind das kleinste Rädchen in einer gefährlichen Ideologie, die liberale Lebensweisen und Familienmodelle als gesellschaftszersetzend verbieten will.

Dass sich Identitäre und Neue Rechte hinter dem Schriftsteller Akif Pirinçci [-79, 300, 372 ff] verstecken, verwundert überhaupt nicht, denn er redet jenen Klartext, den sie sich nicht zu sagen trauen: in vulgär-sexualisierter obszöner Sprache verbreitet er menschenverachtende und frauenfeindliche Pamphlete. Die Begeisterung der Identitären für seinen aggressiven, mit extremer Misogynie verbundenen Sexismus und die gigantische Überhöhung der Männlichkeit ist kennzeichnend für ihre Einstellung zum weiblichen Geschlecht.

## Ergüsse eines Satirikers



Intellektuellen Anspruch bekräftigen die Identitären auf einem ihrer Plakate: Ein argloses und philosophisch offenbar ungebildetes Schaf erklärt dort: „Ohne Identität ist alles doof“. Um dem Tier – Opfer der bundesdeutschen Schulmisere – eine eigene Identität zu vermitteln, schweben drumherum die Sprüche „Islamisierung doof“, „Umweltzerstörung doof“, „Konsumwahn doof“, „Kapitalismus doof“, „Globalisierung doof“, „Ideologien doof“, „Genderwahn doof“ und ergänzend: „du: doof“, „Du bist identitär. Drogen nicht!“ Political correctness! Dem identitären Fußvolk sollte das ausreichen! Das identitäre Schaf kann beruhigt zurück auf seine Wiese, um die dortigen Drogen (= Heilkräuter) zu fressen, denn diese sind nicht identitär. Und wem das alles zu anspruchsvoll erscheint, sollte es nochmal lesen.

Der Plattext beruht natürlich – wie fast alles bei den Identitären – nicht auf ihrem eigenen Intellekt, sondern wurde aus dem Kindergarten- [-294, 398] und Grundschulbereich plagiiert. Die Bildchen kursieren noch heute in zahlreichen Abwandlungen im Internet (→ „*Ohne dich ist alles doof bilder*“ in Google eingeben).

Ansonsten braucht man, um die Identitäre Bewegung zu beschreiben, nur ein „kleines gallisches Dorf“ zu betrachten:

„Es handelt sich um eine autochthone und homogene Dorfgemeinschaft, die sich nicht nur dem römischen Imperium, sondern allen äußeren Einflüssen überhaupt widersetzt. Frauen sind entweder mütterlich oder begehrenswert gezeichnet. Wissenschaft ist funktionierende Alchemie und obliegt dem druidischen Oberpriester, die technische Entwicklung verharrt in der Hinkelsteinzeit. Und der Dorfälteste spricht ‚frei von der Leber‘ weg, wenn er sagt: ‚Ich habe nichts gegen Fremde, einige meiner besten Freunde sind Fremde. Aber diese Fremden sind nicht von hier‘. Und das ist schon, en miniature, die ganze Philosophie der Identitären“ (Frank 2017).

Was 50 v. Chr. funktionierte, kann auch heute doch so falsch nicht sein: Man braucht nur etwas alten Zaubertrank und ein paar geklaute Kräuter – umgefüllt, umgerührt und aufgewärmt in einem nagelneuen Kessel. Und natürlich den Deckel drauf, dass der Gestank nicht stört und niemand riecht, was drin ist!


### Vorbild?

Was der Identitären Bewegung bisher noch nicht gelungen ist und ihr vielleicht als Vorbild dienen könnte, existiert schon seit Jahrhunderten: Eine völlig reine, unberührte Kultur, die keinerlei Fremdes an sich heranlässt:

Die **Sentinelesen** auf der Insel North-Sentinel – sie gehört zur Inselkette der Andamanen im Indischen Ozean, liegt 1.200 km vor Indien und ist rund 70 Quadratkilometer groß – sollen vor etwa 60.000 Jahren von Afrika aus übersiedelt sein. Sie vertrieben schon Marco Polo 1296 mit Giftpfeilen und konnten seither jeden Besucher abweisen. 1867 wurden gestrandete Inder angegriffen, denen es gerade noch gelang, ihr Leben zu retten.

Doch die Bewohner sind nicht nur gefährlich, sondern auch gefährdet: Um sie als isoliertes Volk zu schützen – z. B. vor Zivilisationskrankheiten –, erklärte die indische Regierung die Insel 1996 zur Sperrzone; jegliche Kontaktaufnahme ist unter Strafandrohung verboten.

2004 wurde ein Hubschrauber mit Pfeilen beschossen, als er die Folgen des Tsunamis erkunden wollte. Zwei Fischer, die 2006 die Insel aufsuchten, trieben danach tot im Wasser.

 Die folgenden Seiten werden in dieser Vorschau leider nicht gezeigt

Bitte um Verständnis!

## Männlichkeit

Die Rolle von Mann und Frau betrachten Identitäre naturgegeben und eindeutig abgrenzbar. „Richtige Männer“ sind Beschützer der Familie und des Volkes, ihre Vorherrschaft wird akzeptiert, Männlichkeitsgehebe bewundert und Feminismus abgelehnt. Was zählt, ist allein der wehrhafte und unbeugsame deutsche Mann, der nicht aufgibt und sich – im Kampfbund zusammen mit den Kameraden – allen Hindernissen mutig entgegenstellt (s. Sparta –328). Aus dem Strategiepapier der Identitären [-295]:

*„Mögen wir standhaft, rein und treu sein; am Ende unseres Leidens steht die größte Ehre dieser Welt, die der Männer, die nicht nachgaben.“*


Auf Bildern in Facebook und in YouTube-Filmen inszenieren sich Identitäre als Kämpfer, beim Training im Krautraum oder Waffen in die Höhe haltend – aber auch als spießig gekleidete Vorzeigeschwiegersöhne mit linealgezogenen Scheiteln, die Frauen helfen, ihre Ehre zu verteidigen – indem sie ihnen Pfefferspray-Dosen zu deren Verwendung als Waffe in die Hände drücken: zwecks Ermunterung zur Selbstverteidigung gegen aufdringliche Migranten (Peltsch & Niemczyk 2017).

Identitäre halten die Masse der heutigen Männer – ausgenommen sich selbst – für nicht mehr fähig, „deutsche Frauen“ vor Ausländern zu schützen, denn der Feminismus hätte sie total verweichtlicht.

Die hierarchische Einordnung, Differenzierung und Identifikation männlicher Aktiver und Mitläufer erläutert Mayrl (2017) am Beispiel der IB Österreich, die zwischen verschiedenen Ausdrucksformen der Männlichkeit unterscheidet (zur Unterscheidung der Weiblichkeit: –80):

- **hegemonial** (Autorität; männliche Dominanz und weibliche Unterordnung);
- **komplizenhaft** (Anerkennung der Regeln, Profiteure der Hegemonie, vielfach eher passiv);
- **untergeordnet** (Antipode zu hegemonial; unteres Hierarchie-Ende; z. B. Homosexuelle);
- **marginalisiert** (sozial unterdrückt, „Opfer“ in Randbereichen).

Die Männlichkeit ist in einem homosozialen Sozialisationsprozess zu beweisen, z. B. durch kämpferische oder Mut erfordernde Aktionen, geprägt sowohl von Wettbewerb als auch von Solidarität. Die oben genannten Ausdrucksformen der Männlichkeit werden dabei für jeden Einzelnen entweder bestätigt oder in Frage gestellt: „Hegemoniale“ müssen dabei ihre Vormachtstellung beweisen, „Komplizenhafte“ dürfen sich der Teilnahme

 Die folgenden Seiten werden in dieser Vorschau leider nicht gezeigt

Bitte um Verständnis!

- „Frauenstimmrecht abschaffen, und innerhalb **einer Wahlperiode** wäre jede linke Partei am Boden.
- In **zwei Wahlperioden** würden sich konservative Politiker trauen, sich direkt an Männer zu wenden, um an ihre natürlichen Interessen für Patriarchat, Leistung und Familie zu appellieren. [...]
- In **drei Wahlperioden** wäre die komplette linke Diskurshoheit gekippt und für die politischen Ansichten von Frauen interessierten sich dann allenfalls ihre Katzen.
- Nach **vier Wahlen** sähe sich die globale Elite gezwungen zurückzutreten, [...] Dann spätestens wäre die Macht der NGOs, der Mainstreammedien und der liberalen Massenuniversitäten dahin.
- **Fünf Wahlen**, und es gäbe auch wieder kulturelle Standards auf dem Hochzeitsmarkt. Die Folge: die Geburtenrate stiege wieder an, weil Männer und Frauen eine Triebfeder hätten, ihre Freizeit in Familiengründung zu investieren statt in die endlosen Jagd nach einem Sexualpartner für den vergänglichen Augenblick.“ (Sommerfeld 2017).

Frau Sommerfeld blickt nicht nur in die Zukunft, sondern auch verückt in die Vergangenheit und in die Gegenwart: „Als die Europäer ihre bisher unübertroffenen Hochkulturen gebaren, war die Alphabetisierungsrate gering, die Frauen trugen Kopftücher und Aufmupf wurde mit Prügel bestraft“ (Sommerfeld 2017), womit ein Schnittpunkt zum Verhalten radikaler Muslime (Islamisten, Salafisten) in heutiger Zeit gezogen wird.


Es sieht nicht so aus, als würde sie ihre Thesen irgendwann mal als absurd begreifen oder diese – wie „Roosh V“ – zumindest wendehalsig als „Satire“ eingeordnet wissen. Dazu sind die unter ihrem Artikel versammelten und z. T. sehr langen Kommentare ihrer Leserschaft viel zu ernst und geradezu

### **Feminismus als Wegbereiter**

Im Rahmen diffuser Erneuerungsbewegungen zu Anfang des 20. Jahrhunderts bildeten sich auch die ersten Frauen- und Mütterrechtlerinnen, deren Thesen später vom Nationalsozialismus aufgegriffen wurden.

Sie forderten u. a. die Sterilisation geistig Behinderter und alkoholtrinkender Männer, weil deren Samen die Erbanlagen irreparabel schädige („Keimverderbung“). Männerbünde seien „fremdrassigen Ursprungs“ und daher abzulehnen.

Das Vermessen von Kinderkörpern sollte mit Daten der Religionszugehörigkeit ihrer Eltern korreliert werden, um eine wissenschaftliche Begründung zur Verhinderung der Verbreitung von jüdischem Erbmaterial zu erreichen. Das Stillen von Kindern gehöre zur „natürlichen Weiblichkeit“, sei ein Beitrag der Mütter zur späteren Wehrfähigkeit ihrer Söhne und leiste somit einen wertvollen Beitrag für den militärischen Dienst. (Mrozek 2016).

 Die folgenden Seiten werden in dieser Vorschau leider nicht gezeigt

Bitte um Verständnis!




Identitäres Zentrum von „Kontrakultur Halle“ (März 2018; personenbezogene Namen auf dem Klingelschild wurden aus Datenschutzgründen unkenntlich gemacht) (Foto: Autor)

als auch am Ort von „Kontrakultur Halle“, der dominierenden und zur Zeit aktivsten Identitären-Gruppe in Deutschland. Ihr Vorläufer war die „Halle-Leobener Burschenschaft Germania“ (HLB), deren „Germanenhaus“ als Treffpunkt der Neonazi-Szene diente; zu den Aktiven zählten auch Felix Menzel [-51] und Markus Willinger [-237] (Isa 2017).

Als Hauseigentümer des Identitären Zentrums wird Helmut E. (Gründer der Titurel-Stiftung) genannt, während die Domain auf das „Institut für Staatspolitik“ eingetragen sein soll, deren administrativer Ansprechpartner Götz Kubitschek wäre (Voss 2017). Im Kaufvertrag für die neue Immobilie wird Andreas Lichert [-53] als Bevollmächtigter aufgeführt; „Mieter“ ist nach Lichert die Initiative „Ein Prozent“ [-104]. Lichert selbst ist Beisitzer im hessischen AfD-Landesvorstand, war 2017 AfD-Bundestagskandidat und steht mit Götz Kubitschek dem Trägerverein des IfS vor (Naumann & Kamann 2017). Kopf der identitären Gruppe in Halle ist Mario Müller, befreundet mit der Identitären Melanie Schmitz [-79, 81 □].

Sinn und Zweck des neuen Zentrums ist die Bündelung von Kompetenzen unter einem Dach: Synergien der Initiative „Ein Prozent“ zusammen mit der (zur GmbH von Andreas Lichert gehörenden) Kommunikations- und Werbegesellschaft „Mosaik Kommunikation“ mit Simon Andre Kaupert, den Kontakten zur Titurel-Stiftung und dem Bürgerbüro der AfD (Eimermacher et al. 2017). Auch Götz Kubitschek soll im Internet angekündigt haben, im neuen Identitärenzentrum mit seinem Antaios-Verlag ein Büro zu mieten (Afanasjew & Müller-Foell 2017). Als Vorbild für das neue Zentrum dienten die italienischen „Casa Pound“-Kulturzentren [-162 ff], die Vertreter von Kontrakultur, „Ein Prozent“ und AfD im April 2017 in Rom besichtigten (Isa 2017).

 Die folgenden Seiten werden in dieser Vorschau leider nicht gezeigt

Bitte um Verständnis!

Für die meisten Identitären ist „kapern“ die attraktivste Lösung: „Was bei der AfD schon einmal funktionierte, geht auch noch ein zweites Mal.“ Die Vorlage lieferten Papiere der hessischen Identitären Bewegung im Sommer 2016, „in denen Strategien diskutiert wurden, ‚einen Fuß oder mehr in die AfD zu bekommen‘. Neben den ostdeutschen Landesverbänden weist die hessische AfD mit Fabian Flecken (Majic 2016c) und dem von der ‚Jungen Freiheit‘ unterstützten ehemaligen CDU-Bundestagsabgeordneten **Martin Hohmann** ein Profil auf, das für die IB besonders vielversprechend ist. Zudem gehört ihr der ‚Sezessions‘-Autor Andreas Lichert [-53] an, der im Trägerverein des zugehörigen ‚Instituts für Staatspolitik‘ aktiv ist und bereits Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt hatte“ (Weiß 2016).


Zusammen geprobt wurde schon einmal bei der AfD-Wahlparty am 4. September 2016 in Schwerin: AfD und identitäre Gäste lauschten gemeinsam der Identitären Melanie Schmitz, „die im weißen Sommerkleidchen ihr Pro-AfD-Lied auf der Bühne performte“ (Krug 2016).

Die Aufgaben einer „Verbindungsperson zur AfD“ sind in einem internen Papier der Identitären Bewegung Fulda (Schadt 2016) wie folgt beschrieben: „... nimmt häufig/ständig an Veranstaltungen der AfD teil, informiert Ortsgruppe über aktuelle Geschehnisse in der AfD und bringt mit weiteren Mitgliedern der IB die Ansichten der IB in der AfD ein.“ Unter der Überschrift „Unterwanderung der AfD“ steht folgende Einschätzung: „Ich finde das wir unbedingt dran bleiben sollten, einen Fuß oder mehr in die AfD zu bekommen, um aktiv im politischen System von Fulda mitzuwirken. Ich für mich habe Interesse, in die AfD Fulda einzutreten, um unser Gedankengut dort einbringen zu können.“

Die Identitäre Bewegung ist bei der geplanten Unterwanderung zu keinerlei Abstrichen bereit. Im internen IB-Strategiedokument „Erste Schritte“ wird klargestellt: „Wir geben den Weg vor und wir sind das geistige Zentrum der patriotischen Zusammenhänge und wir schaffen die Protest-Zivilgesellschaft in der Front der Patrioten“ (aus: Antifa 30.05.2017). In der „Rechten Aktions-Front“ („RAF“: Neue Rechte mit Identitären und AfD) erfolgt dies über die AfD mit ihrer parlamentarischen Basis. Und dort ist man sich ebenso sicher: „2021 haben wir einen AfD-Kanzler“, erklärte Andreas Wild, AfD-Landtagsabgeordneter im Berliner Abgeordnetenhaus (rbb 2017).



MdB Martin Hohmann, AfD-Chef in Fulda (Foto: Autor)

 Die folgenden Seiten werden in dieser Vorschau leider nicht gezeigt


Bitte um Verständnis!

### Kubitscheks Politikstil?

Der (später ausgeschiedene) Mitbegründer des Instituts für Staatspolitik, Karlheinz Weißmann, kommentierte die „Prosa und Posen“ des Götz Kubitschek in der „Jungen Freiheit“ mit deutlichen Worten: „Kubitschek ist eigentlich kein politischer Kopf. Das können Sie schon an den immer wieder bemühten Schlüsselbegriffen ‚Provokation‘, ‚Existentialismus‘, ‚Stil‘ sehen. Da verwechselt jemand Literatur mit Staatslehre und Ästhetik mit Politik. Was selbstverständlich fatale Konsequenzen nach sich zieht, wenn der Betreffende trotzdem Politikberatung treibt.“ (Weiß 2017a, Speit 2017c).

Wie weit der Einfluss der Identitären Bewegung – bzw. des Instituts für Staatspolitik von Götz Kubitschek – auf die AfD schon fortgeschritten ist, belegen die zahlreichen Übereinstimmungen in strategischer und analytischer Hinsicht (Migrantenproblem, Antiliberalismus, Antiamerikanismus). Details und weitere Beispiele:

- **Übernahme und Umwertung linker Konzepte:** Die AfD übernahm das Konzept der „kulturellen Hegemonie“ des Marxisten Antonio Gramsci und seines Nachdenkers und Neue-Rechte-Vordenkers Alain de Benoist [-265 ff]: Bevor der Kulturkampf beginnen kann, muss zuerst der vorpolitische Raum erobert werden, indem man die geistige Haltung in den Köpfen der Bevölkerung durch Einflussnahme verändert [-265 ff]. Klassisch linke Positionen sind auch die Kritik an Kapitalismus und Establishment, Antiamerikanismus, Medien- und Religionskritik sowie die Forderung nach mehr direkter Demokratie.
- **Hass auf die 68er:** [-272 ff] Auf dem AfD-Parteitag im April 2016 erklärte AfD-Bundessprecher Jörg Meuthen unter tobendem Applaus, sein Programm sei tatsächlich ein Fahrplan in ein anderes Deutschland: „In ein Deutschland, weg vom links-rot-grün verseuchten 68er-Deutschland, von dem wir die Nase voll haben“ (Bebnowski 2016). Die linke „Kulturrevolution“ wird instrumentalisiert, um mit der aufgewärmten 68er-Diskussion ein Hassobjekt zu schaffen und sich rechts von der CDU zu positionieren.
- **Involution der Demokratie:** Die AfD sieht sich als „Alternative“ zu den „gleichgeschalteten Altparteien“, was sich auf die „Transformation der Demokratie“ von Johannes Agnoli [-134□] und Peter Brückner [-134□] zurückführen lässt (Bebnowski 2016). Diese ließen sich wiederum von Carl Schmitt (1923) [-411] inspirieren und es ist sicherlich kein Zufall, dass dessen „geistesgeschichtliche Lage des heutigen Parlamentarismus“ im „Staatspolitischen Handbuch“ des Instituts für Staatspolitik von Götz Kubitschek (Weißmann & Lehnert 2010 ff.) gewürdigt wird.

 Die folgenden Seiten werden in dieser Vorschau leider nicht gezeigt

Bitte um Verständnis!


Europäische Muslime der zweiten Generation sind weniger zufrieden als die erste Generation und die dritte weniger als die zweite. Eine weitere Steigerung der Unzufriedenheit zeigt sich bei jenen Muslimen, die sich diskriminiert fühlen (Isani & Schlipphak 2017). Viele von ihnen, besonders jene aus bildungsfernen Schichten, empfinden eine doppelte Kränkung: „Sie seien mit dem Traum von Wohlstand und Prestige nach Deutschland gekommen und auch hier wieder auf die hinteren Plätze verwiesen worden. ‚Erdoğan ist ihr Rache Gott‘“ (Diehl et al. 2017).

Vor allem die dritte Migrantengeneration stellt jene Jugendliche und jungen Erwachsene, die den deutsch-türkischen Identitäten zuneigen: typischerweise konservativ-islamisch geprägt und in Deutschland geboren, aufgewachsen und verortet. Sie sehen sich als „deutsche Muslime“ mit identitärer und völkischer Gesinnung, welche sich jedoch nicht auf Deutschland, sondern auf das Heimatland ihrer Eltern oder Großeltern bezieht. In der deutschen Gesellschaft fühlen sie sich fremd und nach wie vor nicht akzeptiert, was sie für nationale und identitäre Einstellungen empfänglich macht. In der Arbeitslosenstatistik sind sie überproportional vertreten und neigen politisch in Deutschland eher zur SPD und bezüglich der Türkei zur AKP Erdoğan (Usculan 2017). Unterstützung und Verstärkung ihres Unmuts erhalten sie in türkischen „Kulturvereinen“ oder Moscheevereinen, durch das türkische Fernsehen und soziale Netzwerke, während deutsche Medien von ihnen als „einseitige Lügenpresse“ wahrgenommen werden. „Türkische Fernsehserien und -sendungen erinnern immer wieder daran, dass es kein Zufall sei, dass die westlichen „Kreuzfahrernationen“ die Türkei im Visier haben. Denn die Türken seien das auserwählte Volk. Es werde die Muslime befreien“ (Güvercin 2017a).

Die AfD ist auf solche Bürger nicht gut zu sprechen. Sachsen-Anhalts ehemaliger AfD-Chef André Poggenburg nannte sie im Hinblick auf die doppelte Staatsbürgerschaft „heimat- und vaterlandsloses Gesindel“: „Diese Kümmelhändler haben selbst einen Völkermord an 1,5 Millionen Armeniern am Arsch ... und die wollen uns irgendetwas über Geschichte und Heimat erzählen? Die spinnen wohl! Diese Kameltreiber sollen sich dahin scheren, wo sie hingehören“ (FAZ 2018a). Die Staatsanwaltschaft Dresden stellte die Ermittlungen im Juni 2018 ein, weil diese Aussage durch das Grundrecht auf Meinungsfreiheit gedeckt sei (weder Volksverhetzung noch Beleidigung).

### **„Deutschtürkische Identitäre Bewegung“**

In einer türkischen Zeitung erschien am 2. Sept. 2017 der Artikel „Die Identitätsfrage der in Deutschland lebenden Türken“ (Ayvaz 2017; in türkischer Sprache). Der Autor Numan Ayvaz ist Jurastudent an der

 Die folgenden Seiten werden in dieser Vorschau leider nicht gezeigt

Bitte um Verständnis!

integration forscht". Nach anderer Ansicht eine russische Außenstelle mit dem Ziel der Netzbildung („**Eurasische Bewegung**"), mit der die rechte und ultrarechte Szene einen neo-eurasischen Zusammenschluss namens „Groß-Eurasien" von „Lissabon bis Wladiwostok" unter der Führung Russlands anstrebt. „Wer in das Netzwerk rund um Kofner eintaucht, stößt auf skurrile Institute und Persönlichkeiten: Da tummeln sich ehemalige KGB-Agenten, Neonazis, faschistische Publizisten wie der ‚SS-Bewunderer‘ Alexander Dugin [->] und Putin-Vertraute wie Wladimir Jakunin" (Donnerbauer 2016; Schmid & Sulzbacher 2016; weitere Details: Gensing 2016). Jakunin gründete in Berlin eine prorussische Stiftung, die sich harmlos „Dialogue of Civilisations" nennt und nach eigenen Angaben Expertenwissen zu „Konfliktmanagement, globale Sicherheit, Ursachen von Migration" vermittelt. Er war Redner bei der Konferenz „Frieden mit Russland"


### **Alexander Geljewitsch Dugin**

(\*1962) ist ein russischer Politiker, Philosoph („Neoeurasianismus") und Publizist; zunächst Antikommunist, dann beim KGB, Mitglied im esoterisch-faschistischen „Schwarzen SS-Orden" (Golovin-Zirkel) und bei der nationalistisch-antisemitisch ausgerichteten „Pamjat"-Gruppe; 1993 war er Mitbegründer der Nationalbolschewistischen Partei Russlands (mittlerweile verboten), schloss sich 1996 der Kommunistischen Partei der Russischen Föderation an, wurde Sprecher der Duma (bis 2003) und gilt als Berater des Präsidenten Wladimir Putin.

Seine Prägung erfolgte u. a. durch Schriften von Martin Heidegger, Alain de Benoist und Julius Evola. Er glaubt, der kapitalistisch-westliche und US-amerikanische Lebensstil sei zum Untergang verdammt und befinde sich am Anfang einer apokalyptischen Katastrophe. Der große Krieg der Kontinente wäre unabwendbar; Rettung nur durch radikale und grundlegende Veränderungen möglich (Brumlik 2016). In einem mächtigen Osteuropa müsse Russland die Rolle des Retters übernehmen. Seine Antwort auf die Bedrohung der Nationalstaaten durch Globalisierung ist die Auflösung derselben und die Schaffung einer dreipolaren Welt: Russland, Amerika und Deutschland (Kálnoky 2015). Nicht zuletzt mit diesem Ziel begründete er 2002 eine „Eurasische Partei", die dem „atlantischen" Kulturraum den russlanddominierten „eurasischen" gegenüberstellt.

Dugins „Eurasische Idee" – er sieht sie neben Liberalismus, Faschismus und Kommunismus als „vierte politische Theorie" (Dugin 2012, 2017) – wurde durch ein Interview bekannt, von Jürgen Elsässer publiziert und von der Neuen Rechten, dem „Centre for Eurasian Studies" (CES) in München [->165] und der Identitären Bewegung übernommen.

Im Juli 2014 traf sich Dugin mit dem jetzigen österreichischen Vizekanzler und Bundesminister für öffentlichen Dienst und Sport, Heinz-Christian Strache, in Wien.

 Die folgenden Seiten werden in dieser Vorschau leider nicht gezeigt

Bitte um Verständnis!

## Philosophenclub

Bei Betrachtung der zahlreichen Videos des Philosophiestudenten Martin Sellner (zumeist Monologe in Youtube; Video-Blog: Vlog Identitär), in denen er seine strukturierten Reden und Heidegger-Rezeptionen flüssig und lässig wohl vom Teleprompter abliest, stellt sich die Frage, wie solche Texte überhaupt entstehen. Von „spontan“ kann keine Rede sein, selbst wenn man hier berücksichtigt, dass seine pseudointellektuellen Überzeugungsversuche an der Oberfläche bleiben, weil sie an das gemeine Volk gerichtet sind und populär verpackt sein müssen. Auch als alleiniger Autor ist Martin Sellner nahezu auszuschließen, denn er reist fast ununterbrochen in Deutschland, Österreich und im übrigen Europa umher und klagt über Zeitmangel. Massenproduktionen dieser Art sind „schnell mal nebenbei“ allein kaum machbar.

### Identitäre Philosophen

Die Lösung war ein Team von Leuten, die dahinter stehen und ihm zuarbeiten: Neben seinen Wiener Kommilitonen – z. B. Patrick Lenart [-52] und Georg Immanuel Nagel [-54] aus dem Philosophiestudium – ist vor allem die Philosophen-Gilde in Götz Kubitscheks Institut für Staatspolitik (IfS →42) sinnvoll dafür einsetzbar.

Nach Alain de Benoist wird die Befähigung zur Erlangung der Hegemonie durch „intellektuelle und philosophische Reflexion“ und Durchdringung der geistigen Grundlagen („theoretische Reflexion“) erreicht. Somit ist es keineswegs als Zufall anzusehen, dass eine überaus große Zahl an Philosophiestudenten und Philosophen in der Führungsmannschaft von Neuen Rechten und Identitären mitmischen und sich von philosophisch gebildeten Autoren in Kubitscheks IfS inspirieren und beeinflussen lassen.

#### Erkenntnisse

Wenn wir die Welt verstehen wollen, „so brauchen wir dazu keine Philosophie, sondern wirkliche Kenntnisse von der Welt und was in ihr vorgeht“

(Marx & Engels 1873-83)


„Philosophie und Studium der wirklichen Welt verhalten sich zueinander wie Onanie und Geschlechtsliebe.“

„Die selbständige Philosophie verliert mit der Darstellung der Wirklichkeit ihr Existenzmedium“ und „Man muss ‚die Philosophie beiseite liegen lassen‘ ... man muss aus ihr herauspringen und sich als ein gewöhnlicher Mensch an das Studium der Wirklichkeit geben ...“

(Marx & Engels 1845-46)

„The philosophers have only interpreted the world in various ways – the point however is to change it“

(Karl Marx, 1848; Inschrift auf seinem Grabmonument in London; zugleich Schlusssatz des Kommunistischen Manifests)

 Die folgenden Seiten werden in dieser Vorschau leider nicht gezeigt

Bitte um Verständnis!

## Ernst Jünger

Zum Vorbild hat sich die Identitäre Bewegung mit Ernst Jünger (1895–1998) einen weiteren zu ihr passenden Autor ausgesucht [-25, 104, 254]. Der Zweifach-Träger des Großen Bundesverdienstkreuzes [!] (1959 + 1985) und Goethepreisträger [!] der Stadt Frankfurt (1982) lehnte die Ideale der Aufklärung und den Humanismus ab, verachtete Demokratie und Liberalismus und bevorzugte eine nationale Diktatur mit Disziplin und Hierarchien: „Ich hasse die Demokratie wie die Pest“ (Jünger 1925/2016: „Das Wäldchen 125“). Der Identitäre Martin Sellner knüpfte daran an (Sellner 2017b: „Das neurechte Wäldchen“).

Jüngers Vorstellungen sind mit denen der Identitären Bewegung deckungsgleich: „Wir wollen uns zu einer selbständigen Macht entwickeln, die eines Tages mächtiger sein wird als der Staat. [...] Wir bilden eine Einheit durch Blut, Gesinnung und Erinnerung, den ‚Staat im Staate‘, den Sturmblock, um den sich die Masse schließen soll. Wir schätzen keine langen Reden, eine neue Hundertschaft ist uns wichtiger als ein Sieg im Parlament. [...] Der Tag, an dem der parlamentarische Staat unter unserem Zugriff zusammenstürzt, und an dem wir die nationale Diktatur ausrufen, wird unser höchster Festtag sein“ (E. Jünger; zit. in Schwilk 2014).


Jünger ist zweifellos als Wegbereiter des Nationalsozialismus anzusehen, wurde nach dem Krieg nicht entnazifiziert und erhielt bis 1949 Publikationsverbot. Von 1949 bis 1953 war Armin Mohler (1920–2003) [-33□], Schweizer Publizist und Vordenker der Neuen Rechten, sein Schüler und Privatsekretär.

Der Antaios-Verlag von Kubitschek vertreibt zahlreiche, ohne Zweifel sorgsam „ausgewählte“ Bücher von und mit Bezug auf Ernst Jünger; u. a. dessen sämtliche Werke in 22 Bänden, das „Ernst-Jünger-Handbuch“ von Matthias Schönig, „Briefe an Ernst Jünger 1947–1961“ von Armin Mohler und natürlich die Jünger-Biographie von Helmuth Kiesel (2007). Wer will, kann sich dort auch für 12,80 € ein Ernst Jünger Portrait als Ölgemälde-Reproduktion bestellen und über das Sofa oder die Toilette hängen.

## Friedrich Nietzsche

Besonders übel treiben es die Identitären mit Friedrich Nietzsche, den sie als „nationalsozialistischen Vordenker“ (Lehnert 2010) ansehen und als „Pop-Ikone“ instrumentalisieren. Zur Legitimierung ihrer ideologischen Anschauungen wird Nietzsche der Nimbus eines „coolen Philosophen“ zugesprochen (Kaufmann 2017), der sie mit seinem Konzept des „Übermenschen“ begeistert. Treibende Kraft ist hierbei Patrick Lenart, von dem sein Partner Martin Sellner behauptet: „Er ist ein ebenso unerschütterlicher Nietzscheaner, wie ich Heideggerianer bin“ (Sellner 2017d).

Die Tradition des Missbrauchs mit gefälschten Nietzsche-Schriften stammt noch aus der Bismarckzeit, erlebte im Nationalsozialismus eine Blüte und

 Die folgenden Seiten werden in dieser Vorschau leider nicht gezeigt

Bitte um Verständnis!

### Carl von Linné

Der eitle Botaniker und Mediziner Carl von Linné (1707–1778) bezeichnete sich selbst als „größten Botaniker aller Zeiten“. Er erarbeitete eine Klassifizierung der drei Naturreiche Pflanzen, Tiere und Mineralien („Systema Natura“ 1735) und eine Beschreibung aller ihm bekannten 7.300 Pflanzenarten der Erde („Species Plantarum“ 1753). Seine botanische (und zoologische) Nomenklatur mit zweiteiliger Namensgebung (Gattung und Epitheton) wird noch heute verwendet, z. B. heißt das Gänseblümchen *Bellis perennis* Linnaeus 1753 (bellis = schön / perennis = mehrjährig). Seine wenig bescheidene Selbsteinschätzung: „Deus creavit, Linnaeus disposuit.“ („Gott hat die Welt geschaffen, aber Linné hat sie geordnet.“).

Unumstritten ist Linné nicht. Abgesehen von seinem damaligen Rassenverständnis, das mit dem heutigen menschenverachtenden Rassismus wohl nicht gleichzusetzen ist, wird er in der derzeitigen Gender-Debatte von Feministinnen als Sexualist, Botanik-Pornograf und Pflanzen-Voyeur beschimpft. Grund ist seine sexualisierte Namensgebung für die pflanzlichen Fortpflanzungsorgane: Der Stempel sieht aus wie eine Vagina: also weiblich; Pollen entsprechen den Spermien: also männlich. Besonders verwerflich sei seine Ignoranz, dass es neben männlich und weiblich (also „heterosexuell“) auch noch andere Formen gibt (zweigeschlechtlich, zwittrig, asexuell, homosexuell, bisexuell ...). Pornografisch und unanständig ist natürlich die Pflanzenbezeichnung „Nacktsamer“ (Gymnospermae), akzeptabel dagegen „Bedecktsamer“ (Angiospermae).

Erregungspotential bietet neben der – nicht abwegigen – Namensgebung „*Phallus impudicus*“ für den Stinkmorchel vor allem sein Metapher zur Mohn-Pflanze: „In den Blütenkelchen finden sich die gleiche Zahl von Ehemännern und -frauen in unbeschwerter Freiheit, aber auch 20 Männer oder mehr im selben Bett mit einer Frau.“

nung „Ethnophobie“ verwendet werden, wobei Rassismus dann nur eine von sehr vielen Ausdrucksformen wäre.

(Molekular-)biologisch und (populations-)genetisch ist für die menschliche Spezies der Begriff der „Rasse“ nach wissenschaftlichen Erkenntnissen unhaltbar. Es gibt keine Menschenrassen! Als biologisch wie auch sozialwissenschaftlich korrekter Begriff für phänotypische Unterschiede wurde daher „Population“ und „Ethnie“ vorgeschlagen.

Das EU-Parlament hat sich daher gegen das Wort „Rasse“ in Verfassungstexten ausgesprochen: „Die Europäische Union weist Theorien, mit denen versucht wird, die Existenz verschiedener menschlicher Rassen zu belegen, zurück“ (EU-Richtlinie 2000/43/EG).

Während „Rasse“ in Ländern wie Österreich, Schweden und Finnland aus deren Verfassungen entfernt wurde, bemüht man sich in Deutschland nicht um eine Änderung. Zur Freude der extremen Rechten wird „Rasse“ nach wie vor verwendet. Als „Beweis“ für ihr völkisches Menschenbild können sie auf

Artikel 3 Abs. 3 Grundgesetz (GG) verweisen, in dem von „Rasse“ die Rede ist (ebenso in § 116 GG, hier jedoch im richtigen Kontext):

„Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner **Rasse**, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden.“


### **Klimadeterminismus und Klimawandel**

Die Frage, ob und wie das Klima die Natur von Mensch und Gesellschaft beeinflussen kann, stellte sich bereits den Denkern der Antike. Nach Hippokrates von Kos (460–377 v. Chr.) würden fruchtbare Landschaften „weiche Individuen“ und weniger fruchtbare Landstriche „heroische Individuen“ hervorbringen. Aristoteles (384–322 v. Chr.) führte die Überlegenheit der Griechen über die Barbaren auf das Klima zurück.

Im Zeitalter der Aufklärung beschäftigte sich (neben Hegel, Herder u. a.) vor allem Montesquieu (1689–1755) mit dem Zusammenhang von Klima und menschlichen Charaktereigenschaften: Die in kalten Klimazonen lebenden Menschen waren für ihn kognitiv und physisch aktiver als Menschen in wärmeren Gebieten. Ähnliche Ansichten zum Einfluss des Klimas wurden noch Mitte des 19. Jahrhunderts geäußert, z. B. von Ellsworth Huntington (1876–1947) in Bezug auf Wirtschaftsleistung und Volksgesundheit oder von Willy Hellpach (1877–1955) zur Unterscheidung von Menschen in der nördlichen (herb, kühl, gelassen) und südlichen Hemisphäre (lebhafter, erregbarer, triebhafter).

Im Nationalsozialismus trugen diese Ideen zur Begründung der Rassen-theorie bei. Das Meinungsbild änderte sich erst Mitte des 20. Jahrhunderts, als man anerkannte, dass sich der Einfluss des Klimas zwar auf einen „Kampf um Ressourcen“ erstreckt, nicht jedoch als ein Naturgesetz betrachten lässt, dem der Mensch hilflos ausgeliefert ist, denn es bestehen Wechselwirkungen zwischen sozialen, psychologischen und religiösen Einflüssen (Klage 2002).

Dass der heute überholte Klimadeterminismus in Zeiten des „Klimawandels“ eine Renaissance erlebt, ist nicht verwunderlich, denn er lässt sich als Begründung gleich mehrfach missbrauchen: Wärmeres Klima als Grund für einen beginnenden Niedergang Europas in Wissenschaft, Wirtschaft, Kunst und Musik, der derzeit durch die Einwanderung von Menschen aus südlichen Ländern beschleunigt würde. Dagegen steht, dass die ersten Hochkulturen der Menschheit nicht im kalten Europa, sondern in wärmeren Regionen (Mesopotamien, Ägypten, Mittel- und Südamerika ...) entstanden. Auch das römische Reich zerfiel im Zeitraum eines natürlich (Sonnenflecken) und anthropogen (Waldrodung) verursachten Klimawandels: Niedrigere Temperaturen führten zur Ausbreitung des kälteliebenden Pesterregers im gut erschlossenen („globalisierten“) Mittelmeerraum (Stein 2018).

 Die folgenden Seiten werden in dieser Vorschau leider nicht gezeigt

Bitte um Verständnis!

Citizenship“; Kosmopolitiker Hammar skjöld) und findet sich mit Schillers Gedicht „An die Freude“ im Text der Europäischen Nationalhymne („Alle Menschen werden Brüder“).

In fast allen etablierten politischen Parteien hochaktuell wurde die Idee des „Weltbürgers“ angesichts der Flüchtlingskrise. Die Masseneinwanderung von neuem „genetischen Material“ zur Verhinderung von „Inzucht“ sollte nicht nur den deutschen Genpool auffrischen und qualitativ verbessern, sondern auch die weltweite Vermischung vorantreiben. Als Fernziel wird ein einheitlicher Menschentyp („Weltbürger“) erhofft, dem aufgrund geringer oder fehlender Unterschiede jegliches Interesse daran fehlt, differierende Ansichten oder Ziele gewaltsam durchzusetzen – und dies wiederum würde das Ende aller Kriege zwischen den Völkern bedeuten und den ewigen Frieden garantieren.

Dem steht entgegen, dass die theoretisch geplante und gewünschte Vereinheitlichung nicht funktioniert und nach populationsbiologischen Kenntnissen auch nicht funktionieren kann. Alle bisherigen Versuche, die Vermischung unterschiedlicher Volksgruppen anzuordnen und politisch durchzusetzen, sind bisher gescheitert und führten zu Streitigkeiten, gewaltsamen Auseinandersetzungen oder Kriegen, die oft jahrzehntelang andauerten und im Gedächtnis mancher Völker noch Jahrhunderte präsent sind.


Während sich Politiker an der Ideologie des „Weltbürgers“ berauschen, hat ein Großteil der Bevölkerung intuitiv erkannt, dass hier der falsche Weg beschritten wird – ebenso wie Neue Rechte und Identitäre, die darin eine Chance sehen, Bürger gegen Politiker zu mobilisieren und zur Durchsetzung eigener Ziele zu missbrauchen.

### **Moralischer Kosmopolit**

Immanuel Kant verstand den Kosmopolitismus einerseits als wissensbezogen (epistemisch) und andererseits moralisch: Nach dem kategorischen Imperativ sei nur jenen Maximen zu folgen, die als allgemeingültiges Gesetz gelten können: moralische Grundsätze, die in nahezu allen Kulturen anerkannt werden können (z. B. die Verbote von Lüge, Betrug, Raub ...). Er entwarf eine Art „Weltbürgerrecht“, das als Idee für weltweite Demokratisierung angesehen werden kann.

Zum Erreichen von dauerhaftem Frieden skizzierte Kant ein vorläufiges („Präliminarartikel“) und ein endgültiges Vorgehen („Definitivartikel“), die im Ergebnis dazu führen würden, dass die Bürger schon aus Selbstschutz und Eigeninteresse keinen Angriffskrieg beginnen.

*(Kant 1795: „Zum ewigen Frieden“)*

 Die folgenden Seiten werden in dieser Vorschau leider nicht gezeigt


Bitte um Verständnis!

Versuch, das verkorkste Vorhaben so zu ändern, dass es ihren Anhängern irgendwie vermittelt werden kann, um deren Glauben zu bewahren und vor allem das Geschäftsmodell [-103 ff] zu retten. In welcher Weise die verschwurbelte Umdeutung und Ausschmückung der Metapolitik bei den Identitären erfolgte, offenbaren ihre eigenen „Strategiepapiere“ [-295 ff] und Enthüllungen von Aussteigern [-367 ff]:

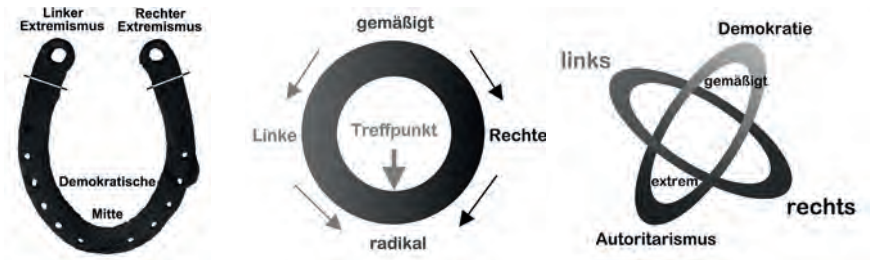
Metapolitik ist hier als „metaphysischer Kampf und Informationskrieg“ beschrieben, der „die Wahrnehmung der Realität in den Köpfen der Menschen“ ändern muss und nennt als Ziele (Hinweise in Klammern [ ] wurden hinzugefügt):

- „Um ein Maximum an Macht und Geld [sic!] zu erlangen, müssen wir vernünftige rechte Bewegungen in einer Front der Patrioten vereinigen.“
- „Als radikale Avantgarde werden wir das politische Fenster immer wieder erweitern. [...] Alle unserer Aktionen sollen die alten Eliten und ihre Politik ihrer Legitimität berauben. Ihre Autorität sinkt und die Menschen sind zum zivilen Gehorsam [den Identitären gegenüber!] bereit.“
- „Die Alte Rechte hat keinen Platz in dieser Front, denn er ist kein vernünftiger Flügel des Spektrums, sondern nur eine ausgediente und zuzulängliche Version der IB [Identitären Bewegung]. Wir verrichten ihre Arbeit viel besser. Wir sind diejenigen, nicht die.“
- „Ein metapolitischer Sieg kann nur dann entstehen, wenn das Gehirn und die Faust, die Theorie und die Praxis, unerschütterliche Werte und dynamische Aktionen eins sind. Die Hauptfrage für die Zukunft Europas wird lauten ‚Requiem oder Reconquista‘, und nur wir werden sie beantworten.“
- „Es ist unsere Aufgabe, den metapolitischen Kampf um Europa zu gewinnen.“

Die im Strategiepapier der Identitären Bewegung [-295 ff] auf vier eng beschriebenen Seiten geäußerten Texte zur Metapolitik erwecken den Eindruck, dass hier die beiden Philosophiestudenten a) ihre Langeweile im Grundstudium mit Eklektizismus überbrückten, b) ihren Fans dann eine medial aufgehübschte Ideologie – in Selbsteinschätzung schlauer als Gramsci – vorgaukelten und verkomplizierten, weshalb (oder „damit“) die meisten ihrer Anhänger sie nicht verstehen, c) den Linken endlich einmal zeigen wollten, dass diese bei den Rechten nunmehr auch auf geistiger Ebene mit ebenbürtigen Gegnern rechnen müssen und d) vor allem Eindruck machen wollten: Das identitäre Fußvolk sollte erkennen, dass es ihrer

 Die folgenden Seiten werden in dieser Vorschau leider nicht gezeigt

Bitte um Verständnis!



- a) Extremismus-Hufeisen (Autor; neu nach Salzborn 2015)  
 b) Radikalisierung, Kreis mit Treffpunkt in „radikal“ (Autor)  
 c) Dreidimensionale Rechts-links-Verortung (Autor); angelehnt an Sartori (2005)


links ist eine Frage der Perspektive [→283□] und lässt sich je nach eigenem Standpunkt beliebig verschieben oder auch willkürlich zuordnen.

Philosophisch betrachtet erweist sich nach Georg Wilhelm Friedrich Hegel (1770–1831) alles Vernünftige als ein dreifacher Schluß, indem jedes seiner Glieder (logische Idee, Natur und Geist) sowohl die Stelle eines Extrems als auch die der vermittelnden Mitte einnimmt (Hegel 1842).

Die „**gesellschaftliche Mitte**“ steht im allgemeinen Verständnis für Neutralität, Demokratie und sozialen Ausgleich. Wo genau sich diese befindet, wird nach individuellen Kriterien unterschiedlich eingeschätzt und bestimmt im Diagramm die Lage von „rechts“ und „links“. Da rechtsradikale und rechtsextreme Einstellungen kein Randphänomen darstellen und in allen gesellschaftlichen Schichten anzutreffen sind, gibt es auch einen „Extremismus der Mitte“ mit allen Übergängen. „Es spricht viel für die These, dass Rechtsextremismus und die gesellschaftliche Mitte eng verwoben sind“ (Luzar 2015). So versuchen rechtsextreme Gruppierungen wie die Identitäre Bewegung, der Bevölkerung ihre wahre Identität zu verschleiern, indem sie sich in der gesellschaftlichen Mitte verstecken.

Dem Links-rechts-Schema widmete sich letztlich der Historiker und Philosoph Jens Nordalm und versuchte sich an einer Definition in 39 Punkten: Es sei falsch, von einer „allzu breiten Mitte“ auszugehen. Dies führe zu einer sterilen politischen Debatte, aus der heraus sich alle warnend an der AfD abarbeiten. Nordalm plädiert für eine sinn- und gehaltvolle Neuorientierung von rechts/ links: „Die Rückeroberung von „rechts“ als Raum, nicht länger als billig zu habender Pranger. Wer das Wort in Deutschland noch immer für völlig unmöglich hält, kann stattdessen auch „nicht links“ sagen“ (Nordalm 2018).

„Mit dem gegenwärtigen Angebot an Parteiprofilen werden sich die in der Zuwanderungspolitik der vergangenen Jahre beschleunigten politischen Ent-

 Die folgenden Seiten werden in dieser Vorschau leider nicht gezeigt

Bitte um Verständnis!

Übermacht verteidigten. 480 v. Chr. blockierten sie als Teil einer 4.000 Kämpfer starken griechischen Allianz unter Führung ihres Königs Leonidas den Thermophylenpass, um eine große Streitmacht des Perserkönigs Xerxes aufzuhalten. Ihr Opfertod gilt seit dem Altertum als Symbol von unbeugsamer Stärke. Die Abwehr der Perser durch die Spartaner soll gleichsam Disziplin, Zusammenhalt und Ehre symbolisieren; analog zum Wunsch nach innerer Festigkeit und äußerer Überlegenheit.

Schon möglich, dass Leonidas sich und seine Männer in aussichtsloser Lage tatsächlich hatte opfern wollen (Rebenich 2006). Soll dies eine Heldentat gewesen sein? Oder handelten sie nicht eher im heutigen Stil von religiösen Eiferern, die sich in einer Menschenmenge freudig in die Luft sprengen? Der Philosoph Friedrich Schlegel: „Die Vaterlandsliebe war nicht die Triebfeder derer, die bei Thermopylä starben – denn sie starben für das Gesetz – sondern ihre Belohnung. Ihr heiliger Tod war der Gipfel aller Freude“ (Schlegel 1794-98). Es stimmt einerseits bedenklich, dass die Identitären ausgerechnet diesen Kampf als Vorbild nennen, doch andererseits beruhigend, denn die Altertumswissenschaft hat mittlerweile ihre frühere Auffassung berichtigt und nennt als wahrscheinlichen Grund die „Unfähigkeit des Sparterkönigs“ (Jenny 2013) – womit der von den identitären Historikern gewählte Vergleich wohl akzeptabel wäre.


### **Käse stehlen**

Mit dem Ausleseprinzip (Zuchtprinzip) entsprach die Erziehung spartanischer Männer in der Agoge den rassenhygienischen Vorstellungen im Nationalsozialismus.

Wichtigste Erziehungsziele waren Gehorsam und persönliche Aufopferung, doch es gab auch rituelle Handlungen. Eine davon war knapp gehaltene Nahrung, die Zöglinge zum Stehlen animieren sollte. Mit Peitschenhieben wurde nicht der Diebstahl bestraft, sondern derjenige, der sich beim Stehlen erwischen ließ. Überliefert ist das Käsestehlen vom Altar der Artemis Orthia, bei dem ein Junge von anderen mit Peitschen am Stehlen behindert wurde. Wer es dennoch schaffte und am meisten Käse stehlen konnte, erwarb den größten Ruhm.

Die Parallele zu den Identitären ist hier nicht zu übersehen: Führung und Aktive räumen ein, dass sie verschiedene Theorien, Strategien und Aktionsformen von anderen Vorbildern übernommen haben und nennen dies „Recyclifikation“: „Wir müßten dumm sein, wenn wir das, was sich bei den Linken als wirkungsvoll, preiswert und durchführbar bewährte, nicht ebenso verwenden.“

Wer den alten Käse der Spartaner und Nationalsozialisten klaut, sollte sich beim Stehlen nicht erwischen lassen!

 Die folgenden Seiten werden in dieser Vorschau leider nicht gezeigt

Bitte um Verständnis!

damit auf ihre wichtigsten Informations- und Kommunikationsplattformen verzichten (derzeit wird das russische Soziale **Netzwerk VK** als Alternative genutzt).


Hintergrund ist einerseits die nach dem Ergebnis der Ermittlungen erfolgte Anklage der Staatsanwaltschaft Graz vom 30. April 2018 gegen zehn führende Vertreter der Identitären und sieben weitere aktive Sympathisanten. Die Vorwürfe beziehen sich auf die Mitgliedschaft bzw. Bildung einer kriminellen Vereinigung (gegen alle Angeklagten), Verhetzung (gegen elf Angeklagte), Sachbeschädigung (gegen sechs Angeklagte) und Nötigung (gegen einen Angeklagten). Nach den Hausdurchsuchungen bei Leitern der Identitären sollen weitere Ermittlungsverfahren folgen. Würde es zu Verurteilungen kommen, könnte die Identitäre Bewegung aufgelöst werden (Heute 2018).

Zur aktuellen Einschätzung der Identitären trug vielleicht auch deren Einsatz für den rechtsextremen Hooligan Tommy Robinson (Stephen Christopher Yaxley-Lennon) bei. Weil dieser mit unzulässiger Berichterstattung ganz bewusst gegen Bewährungsauflagen verstieß, musste er eine Strafe wegen Landfriedensbruchs von 13 Monaten Gefängnis antreten. Der aufgrund von Gewaltvergehen und Betrug vorbestrafte Robinson war von 2009–2013 Chef der English Defence League (EDL). 2010 sollen sechs EDL-Mitglieder einen Sprengstoffanschlag auf eine Moschee vorbereitet haben und ein Jahr später berichtete der norwegische Terrorist Anders Breivik [-235] über umfangreiche Kontakte zur EDL. Robinson wies das zwar zurück, räumte jedoch ein, dessen Ideologien zu teilen (Konietzny 2018). Auch die AfD und Pegida betrachten die Verurteilung von Robinson als „Meinungstotalitarismus“ und fordern „Free Tommy!“ Eine Online-Petition fand rund eine halbe Million Unterstützer.

## **Unterschätzt!**

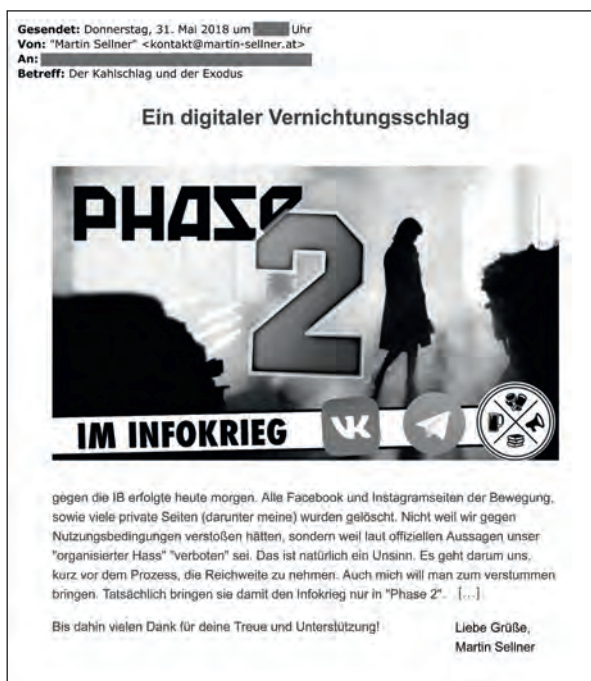
Die von den Identitären ausgehende Gefahr ist dennoch nicht zu unterschätzen. Was sie so gefährlich macht, ist ihre vielfache – individuell zumeist verleugnete – Herkunft aus dem rechtsradikalen bis rechtsextremistischen Milieu und die geringe Anzahl der Aktiven. Ihre angebliche Gewaltfreiheit erweist sich als nichts anderes als ein clever vermarktetes Täuschungsmanöver.

Fehlender Zuspruch, dauerhafte Erfolgslosigkeit, Blamagen und Fehlschläge bei ihren „Aktionen“ und Missachtung durch die Presse könnten die Frustrationsschwelle derart erhöhen, dass Einzelne sich stärker radikalieren und nach Art der alten RAF in den Terrorismus abgleiten. „Identity Evropa“, der amerikanische Ableger der Identitären Bewegung, ist seinen europäischen Vorbildern im Hinblick auf Radikalisierung und Gewaltanwendung schon einen gewaltigen Schritt voraus und könnte Vorbildfunktion entfalten.


 Die folgenden Seiten werden in dieser Vorschau leider nicht gezeigt

Bitte um Verständnis!

Verfassungsschutz, Politiker und leichtgläubige Medien scheinen noch immer davon auszugehen, bei der Identitären Bewegung handele es sich um harmlose, spätpubertierende Jungs von nebenan, die niemanden etwas zuleide tun. Dies könnte sich als folgenreicher Irrtum erweisen, denn „ein digitaler Vernichtungsschlag“ [-408] auch seitens der Identitären würde jetzt von Russland aus erfolgen (Kommunikation über die russische soziale Plattform V-Kontakte; „VK“ in →□), wobei die dortige Unterstützung und staatliche Duldung [-164 ff] schon jetzt erkennbar ist. Beispiele aus dem vorliegenden Buch: Unterbrechung der Strom- und Heizungszufuhr [-360, 379]; Kriegserklärung und Gewaltanwendung („Männer müssen kämpfen“) [-361]; ein militärisch organisiertes Netzwerk („Reconquista Germanica“ →312 ff); Manipulationen und Fake-News, Handbuch für Medienguerillas [-305 ff], „restlose Ausmerzung“ der 68er Elterngeneration [-275]; Parallelen zur früheren RAF [-378 ff] (damals: Unterstützung durch die DDR) und vor allem eine genaue Aufzählung, wie „der Griff in die Speichen des Rades“ erfolgen sollte oder könnte [-378 ff].



Rundbrief-E-mail von Martin Sellner an seine identitären Freunde und Sympathisanten vom 31. Mai 2018 (Ausschnitte; der übrige Text bezieht sich auf die Planung einer Krisenbesprechung mit Daniel Fiß [-18], dem Leiter der deutschen Identitären Bewegung).

 Die folgenden Seiten werden in dieser Vorschau leider nicht gezeigt

Bitte um Verständnis!

unpolitisch denken und unberechenbar handeln oder weil sie identitäre Initiatoren für durchgeknallte Fanatiker halten, die nützliche Idioten suchen, um diese auszunutzen und für ihre Fantasien zu missbrauchen.

- Wer intellektuell nicht folgen kann oder will, stumpft nach wenigen Monaten ab. Irgendwann erscheint die identitäre Weltanschauung als ganz normal und wird immer offener nach außen hin vertreten. Dies ist der Zeitpunkt, ab dem selbst absurde und sinnlose Aktionen akzeptiert werden, ohne diese überhaupt zu hinterfragen.
- Als irritierend wird empfunden, wenn man mitbekommt, dass abweichende Auffassungen anderer Identitärer nicht akzeptiert und diese als Verräter beschimpft oder gar bedroht werden. In Notsituationen wird dem Einzelnen nur selten geholfen; statt dessen werden die Schwächen der Anderen ausgenutzt, um eigene Interessen zu verfolgen und die eigene Position zu stärken.
- Die permanente Gefahr, sich gegen „Feinde“ der Rechtsextremen notfalls auch körperlich wehren zu müssen, schränkt nicht nur die Bewegungsfreiheit ein, sondern erzeugt geradezu „Angst vor den anderen“. Eines von mehreren Beispielen: der Leiter der Identitären Bewegung in Berlin, Robert Timm, wurde von drei Unbekannten zusammengeschlagen und mit Reizgas besprüht (WELT 2017f).
- Für denjenigen, der Verantwortung für eine eigene Familie hat (oder eine solche irgendwann anstrebt), ist die Überlegung naheliegend, ob das Risiko einer Geldstrafe, Vorstrafe oder Haftstrafe für eine Aktion die Sache wert ist. Menschen, die auf sich alleine gestellt sind, keine Unterstützung oder Zuwendung erfahren und nichts zu verlieren haben, neigen eher zu unüberlegten Handlungen als Besitzstandswahrer.
- Dankbarkeit für den geleisteten Einsatz erfährt man keine. Jeder handelt unter der Prämisse, „ob ein anderer mir nützt oder schaden könnte“. Die Bewegung verweist auf eine nicht näher definierte „persönliche Bereicherung“ in der Zeit aktiver Mitwirkung, die mit dem 30. Lebensjahr endet. Danach ist man entweder in die Führungsriege aufgestiegen und kann aktiv weitermachen, oder verpflichtet, der Bewegung als „Multiplikator“ zu dienen. Doch manche stehen auch „vor dem Nichts“ und verzweifeln an der Frage, wie sie ihr weiteres Leben gestalten sollen.
- Schließlich wäre noch jener Scherbenhaufen, den man sich persönlich aufgetürmt hat, zu beseitigen. Es ist nicht einfach, wieder neue Kontakte zu knüpfen und alte Verbindungen zur Familie oder zu Freunden und Bekannten aufzunehmen.

Ist der Ausstieg dennoch glücklich vollzogen, beginnt die schwierige Rückeingliederung in eine Gesellschaft, die in Zeiten des Internets nichts vergisst und sich frühere Missetaten noch jahrelang herbeizugogeln vermag. Vor allem die Arbeitsplatzsuche dürfte für einen ehemaligen Identitären nicht ganz einfach sein.


Bei aller Skepsis ist hier zu bedenken: „Man darf nicht übersehen, dass Aussteiger aus der rechten Szene nicht nur Täter, sondern auch Opfer dieser Ideologie sind, vergleichbar mit Angehörigen einer Sekte“ (bpb 2016).  
Tipps für Aussteiger sind in Kapitel 13 [-422] zusammengestellt.



### Direktbestellung

verlag@bildungskontext.eu  
Tel. 0177 49 73 832  
www.bildungskontext.eu

Academy of science and education e.V.  
Am Margretenberg 40  
D-36100 Petersberg

 Die folgenden Seiten werden in dieser Vorschau leider nicht gezeigt

Bitte um Verständnis!